

Wahlprüfsteine 2018

Enseignement secondaire

Mir soen all deene Parteien, déi eis op eis Froe geäntwert hunn, villmools Merci. Gläichzäiteg bedauere mir et awer, dass souwuel d'LSAP wéi och d'Piraten hier Hausaufgab net gemaach hunn. Während mir vun der LSAP just Ausschnëtter aus hirem Walprogramm geschéckt kruten, ass vun de Pirate guer näischt komm.

A) PRINZIPIELL

Wat ass mëttel- a laangfristeg är generell Visioun vum Enseignement, souwuel um politesche wéi um pedagogesche Plang?

	<p>Auf pädagogischem Plan zeigen sich déi gréng offen für die Einführung und Finanzierung neuer Konzepte in den öffentlichen Schulen, wie z.B. solche mit Fokus auf ganzheitlichem Lernen, Lernen in der Natur, Naturerfahrung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, fächerübergreifendem Projektunterricht, Einführung des Konzepts "die bewegte Schule", Lernen in altersgemischten Gruppen usw. –insofern diese Konzepte von organisatorischen und wissenschaftlichen Standpunkten her gut durchdacht sind und sich aus entwicklungspsychologischer Sicht positiv auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu kompetenten, motivierten und selbstbestimmten Menschen auswirken. Pilotprojekte dieser Art sind auf jeden Fall förderenswert. Wir werden die aktive Lernzeit im und außerhalb des Klassenraumes fördern mit dem Ziel ein realitätsnahes Lernen zu ermöglichen. Zu einer qualitativ hochwertigen Entwicklung unseres Schulsystems gehört auch der Ausbau der Infrastrukturen. Diese müssen ausreichend Raum bieten, um den Ansprüchen eines differenzierten Unterrichts gerecht zu werden. Wir verschließen uns hier keineswegs neuen Konzepten, wie zum Beispiel flexiblen Klassensälen, die der jeweiligen Unterrichtsform angepasst werden können (z.B. Klassensäle mit mobilen Nischen für Einzel- und Tandemarbeit, größere Nischen für Gruppenarbeit, quadratische oder funktionelle Klassenzimmer, in welchen die Schülergruppen flexibel zusammengesetzt werden können und ohne Aufwand im Kreis sitzen können, usw.) Auf politischem Plan stehen déi gréng prinzipiell für Dialog und partizipative Prozesse. Das bedeutet, dass Reformen im Schulwesen nicht überstürzt von „oben herab“ entschieden werden sollen. Die Einbeziehung der Schul- und Sozialpartner stellt für déi gréng die Grundvoraussetzung dar, damit eine Reform mit Erfolg in - und von - den Schulen umgesetzt werden kann und nachhaltig greifen kann.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>Da verschiedene Fragen der FEDUSE sich auf sehr konkrete Reformansätze im Bereich der Personal- und Lohnpolitik beziehen, finden déi gréng es zu diesem Zeitpunkt nicht angemessen, bereits zu jeder Detailfrage eine fertige Antwort zu liefern. Diese Punkte sehen wir im Gesamtkontext des Sozialdialogs im öffentlichen Dienst und können nicht von anderen öffentlichen Sektoren losgelöst werden.</p>
	<p>Bildung steet fir d'CSV un éischer Platz an setzt sech och fir d'Chancëgläichheet an. Bildung ass di zentral Entwécklungsressource vun eiser Gesellschaft an soll jidderengem gläichermoossen zur Verfügung stoen. Mir sinn allerdéngs géint den aktuelle Reformeifer. D'CSV well erëm Rou an den Enseignement kréien. Schoulentwécklung an Schoulpolitik ginn nëmmen participativ. An dem Sënn well d'CSV den Dialog mat de Schoulpartner, spréchen en reegelméissegem Austausch mat de Schoulpartner, institutionaliséieren.</p>
	<p>Es ist mitnichten ein Geheimnis: Seit jeher fordert die KPL die Einführung einer laizistischen, polytechnischen Sekundarschule (dreijähriger »tronc commun« nach der Grundschule), in welcher der Sprachenunterricht, die Human- und Naturwissenschaften, handwerkliche Fähigkeiten sowie objektive, anspruchsvolle Leistungskriterien – d.h. keine automatische Versetzung, jedoch Berücksichtigung der Stärken des Schülers und Etablierung eines effizienten Stützkurssystems – Vorrang haben. Anschließend erfolgt die vierjährige Berufsausbildung (Handwerker oder Techniker) oder die vierjährige Vorbereitung auf das klassische resp. technische Abitur, wobei die meisten bestehenden Sektionen beibehalten werden sollen; allerdings sollte es eine Prozedurvereinfachung beim Wechsel des schulischen Schwerpunkts geben. Die KPL macht sich indes keine Illusionen: Ein solches System kann nur gut funktionieren, wenn <i>zuvor</i> die notwendigen infrastrukturellen, soziokulturellen und vor allem pädagogischen Betreuungsstrukturen geschaffen werden – ansonsten bleibt es ein « leeres Gerippe », das seinen Zweck, nämlich die Orientierung der Schüler im Alter von 15 Jahren (und nicht – wie bisher – bereits im Alter von 12 Jahren), unzureichend erfüllt. Im Programm der KPL ist es folgendermaßen formuliert: « Die KPL fordert die Rundumbetreuung der schwachen und sozial benachteiligten Schüler in der Sekundarschule durch ein umfassendes, durchdachtes sowie kostenloses Angebot an Förderkursen (für alle drei »cycles«: »inférieur«, »moyen« und »supérieur«). Das von Fachkräften getragene Stützkurssystem soll <i>jedem</i> Schüler offen stehen. » Auch außerhalb der normalen Schulzeit müssen den Schülern umfassende Nachhilfekurse sowie kulturell sinnvolle Freizeitkurse angeboten werden. Dies erfordert freilich eine radikale Erhöhung des Bildungsbudgets. Somit können die bestehenden Infrastrukturen ausgebaut bzw. modernisiert werden und neue können hinzukommen, der Einstellung von mehr Lehr- und Erziehungspersonal steht nichts mehr im Wege. Den Betreuungs- und Auffangstrukturen sollte oberste Priorität eingeräumt werden.</p> <p>Jedes Lyzeum sollte über ein nachmittägliches pädagogisches, soziokulturelles Betreuungssystem / -programm für alle Altersstufen verfügen. Die Eltern / Erziehungsberechtigten entscheiden, ob ihr Kind diese Nachhilfe-, Sport- und Kulturkurse frequentieren muss – oder eben nicht. Ein solches System kann nur etabliert und aufrechterhalten werden, wenn man sich hierzu die nötigen finanziellen Mittel und personellen Kräfte gibt. Auf diesem Wege können insbesondere Arbeiter- und Migrantenkinder besser integriert und effizienter an das erforderliche Schulniveau herangeführt werden. Die KPL ist der Überzeugung, dass sich dergestalt die Kluft zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg verringern lässt. Im aktuellen dualen Bildungssystem ist dies nicht der Fall; obendrein gibt es nur wenige konkrete Betreuungsmaßnahmen, es handelt sich hierbei vielmehr um ein paar Tröpflein auf den berühmten heißen Stein.</p> <p>Die KPL hat es in ihrem Wahlprogramm unmissverständlich formuliert. Möchte die zukünftige Regierung eine erfolgreiche und humane Bildungspolitik in die Wege leiten, muss sie das Bildungsbudget um 30 Prozent erhöhen, um auf diese Weise das</p>

	<p>Lehr- und Erziehungspersonal deutlich aufzustocken zwecks Entlastung der bestehenden Belegschaft, zwecks Reduzierung der Klassengrößen („Klasseneffektive“) und last not least zwecks einer wahrhaftigen Individualisierung des Unterrichts. Anstatt die finanziellen Ressourcen des Unterrichtsministeriums an große Privatunternehmen zu spenden, statt staatliche Gelder in den Militärapparat zu pumpen, ist es Aufgabe der Regierung, in eine Schule der Chancengleichheit und der sozial gerechten Ausbildung zu investieren. Eine solche Politik widerspricht allerdings den Grundsätzen kapitalistischer Logik. Kinder in Luxemburg aus einkommensschwachen Arbeiter- oder Immigrantenfamilien dürfen nicht benachteiligt werden. Auch sie haben das Recht auf eine gute Ausbildung und eine umfassende Förderung.</p>
	<p>D'Bildungspolitik vun der DP baut déi kommend Joren op fënnf Prinzipien op, déi all de Kanner besser Zukunftschance garantéiere wäerten.</p> <p>1. Kontinuitéit a Qualitéit vun de Reformen</p> <p>D'DP wäert sech déi kommend Joren op d'Ëmsetzung, d'Evaluatioun an op d'Weiderentwécklung vun de Reforme konzentréieren. Et ass wichteg, datt déi noutwendeg Reforme genuch Zäit kréien, fir ze wierken. Oniwwerluechten, broseleg Upassungen oder esouguer d'Ofschafe vun de Reformen, géingen onse Bildungssystem em Joren zeréckgeheien a wieren irresponsabel vis-à-vis vun de Schüler, den Enseignanten an den Elteren.</p> <p>2. D'Kand am Méttelpunkt</p> <p>Mam Schafe vun engem Ministère fir Educatioun, Kanner a Jugend huet d'DP alleguerten d'Beräicher ënnert engem Dach regroupéiert, déi sech mat der Förderung a mat der Ënnerstützung vun de Kanner a vun de Jugendleche befaassen. Doduercher konnt eng Politik ëmgesat ginn, an deem d'Kand am Méttelpunkt steet an déi net duerch administrativ Barrière behënnert ginn ass. A ville Beräicher huet de konzeptuellen Austausch vu formaler an net-formaler Bildung zu enger géigesäiteger Beräicherung an zu Fortschrëtter gefouert. D'DP wäert eise Bildungssystem och an Zukunft op de Saile vun der formaler a vun der net-formaler Bildung weiderentwéckelen.</p> <p>3. Ënnerschiddlech Schoule fir ënnerschiddlech Schüler</p> <p>An den Debatten iwver d'Bildung gouf déi lescht Jore vill iwver deen eenzeg richtege Schoulmodell gestriden. D'DP huet sech dofir agesat, datt d'Bildungslandschaft zu Lëtzebuerg esou facettëräich ass, wéi d'Talenter an d'Interessie vun de Kanner a vun de Jugendlechen hei am Land. Wa mer déi onproduktiv Debatten iwver d'Bildung aus de leschte Joerzëngte vergiesse wëllen, an de System weiderentwéckele wëllen, da muss d'Villfalt vun der Bildungsoffer weider ausgebaut ginn.</p> <p>4. Vertrauen an Autonomie</p> <p>Reforme vun uewen erof hunn nach kee Bildungswiesen nohalteg verbessert. D'Politik muss Qualitéitskritäre virginn, ma d'Manéier ass vu Regioun zu Regioun a vun Institutioun zu Institutioun verschidden. D'Villfalt vun den Usätz a vun de Konzepter ass eng Beräicherung fir eise System. D'DP setzt bei der Weiderentwécklung vun eisem Bildungssystem op eng Partnerschaft mat den Direktiounen, mam Léierpersonal a mat den Educateuren. Déi Vertrauensbasis muss an den nächste Jore weider ausgebaut ginn.</p> <p>5. Innovatioun a Moderniséierung</p> <p>D'DP huet an de leschte fënnf Joer vill Energie an d'Innovatioun vun eisem Bildungswiesen investéiert. Z.B. an déi nei Medien an an d'Digitalisatioun, ma och an de Beräich vum Entrepreneursgeeschcht oder an dee vun der nohalteger Entwécklung. Haut ginn déi nei Technologien an déi nei Medie <u>verstärkt als Léiermedium</u> agesat. D'DP schafft mat dësen an anere Reformen dorunner, fir e laangjäreg Retard am Bildungswiesen opzehuelen. Déi Efforte musse</p>

	<p>weidergefouert ginn, fir kënne mat de gesellschaftlechen Entwécklung matzehalen.</p>
	<p>Fir d'ADR ass d'Schoulpolitik, vum klengem Alter un, de Schlëssel fir d'Zukunft: d'Zukunft vun all eenzelem Kand, vu senger Famill, vun der Gesellschaft an domat och vum Lëtzebuurger Land. D'ADR ass iwuerzeegt, datt all Kand Talenter huet, an datt d'Aufgab vun der Schoul – mat der Famill – doranner bestoe muss, dës Talenter esou gutt ewéi méiglech ze fërderen an ze entwéckelen.</p> <p>An der Schoul an an der Gesellschaft gëtt eng handwierklech Orientatioun ze dacks mat schouleschem Mësserfolleg gläichgesat. Si sollt vill méi den Ausdrock vun de besonnesche Fäegkeeten an Talenter vum Schüler sinn.</p> <p>D'Schoul muss och déi Plaz sinn a bleiwen, déi sozial Kohäsioun schafft. Dëst ass besonnesch wichteg fir e Land ewéi Lëtzebuerg, dat vill auslännesch Matbierger an e staarke Wuesstem huet. Fir d'Integratioun an d'sozial Kohäsioun ze erméiglechen an ze fërderen, steet d'Léiere vun der Lëtzebuurger Sprooch un éischter Plaz.</p> <p>D'ADR wiert sech géint déi Schoulpolitik aus de leschte Joerzénge, an där den Niveau vun den Ufuerderungen a vum vermëttelte Wëssen konstant erfogesat gouf („nivellement vers le bas“).</p> <p>D'Reformen hu versot. D'ADR féiert de Punktesystem an d'Zensur nees an. D'Cyclé ginn ofgeschaaft an et gëtt nees eng Spillschoul an en éischt bis sechst Schouljoer.</p> <p>Mir soen „Nee“ zur Segregatioun. Neierdénge ginn d'Schüler jo no Sprooch a Klassen opgedeelt. Op laang Sicht steet esou d'Kohäsioun vun der Lëtzebuurger Gesellschaft um Spill. D'ADR wäert nëmmen eng eenheetlech ëffentlech Primärschoul organiséieren an d'Kanner net op Grond vun hirer Mammesprooch oder dem Wonsch no enger bestëmmter Unterrechtssprooch opdeelen an trennen.</p> <p>(Aleedung zum Kapitel Schoulpolitik aus dem Walprogramm vun der ADR)</p>
	<p>Pour déi Lénk, le système éducatif doit être à la base d'une société juste et émancipatrice.</p> <p>Différentes études européennes mettent en garde contre le décrochage scolaire au Luxembourg, en hausse depuis 2009 (en 2015, 13,5% de jeunes ont quitté l'enseignement secondaire supérieur vers l'âge de 16-17 ans). Parmi eux, plus de garçons que de filles et plus de jeunes issus de l'immigration et de milieux sociaux défavorisés. Cette population est davantage exposée à l'échec scolaire et au chômage, car l'obtention d'un diplôme ou d'un certificat de fin d'études secondaires reste malgré sa dévalorisation continue une clé d'accès aux études supérieures et à de meilleures perspectives d'emploi dans le cadre de la formation professionnelle.</p> <p>Les dernières réformes de l'enseignement fondamental et secondaire n'ont pas su réparer le tort que fait l'orientation précoce en différentes voies scolaires. Les élèves sont généralement orientés vers l'enseignement secondaire général ou le régime modulaire en fonction de leurs « mauvais » résultats scolaires. Ce système de filtration sociale institue la dévalorisation de la formation professionnelle. Il impose une voie scolaire aux jeunes, déterminant ainsi précocement et en grande partie leur avenir tout entier. Force est de constater que les conditions de l'enseignement professionnel auquel auront droit les élèves écartés au préalable des filières de l'enseignement classique ou secondaire général se sont considérablement dégradées depuis la réforme de 2009, menant à des lacunes évidentes chez les ressortissant.es de ce parcours. En témoigne un taux de réussite décroissant dans le cadre du DAP (diplôme d'aptitude professionnelle).</p> <p>Quant aux réformes récentes de l'enseignement secondaire, elles donnent le coup d'envoi à la privatisation de l'école publique. De plus en plus de grandes entreprises privées sont chargées de la construction de nouvelles écoles (p.ex. lycée technique de Bonnevoie) ou de la conception des manuels et programmes scolaires. En l'occurrence, certains lycées à Luxembourg achètent des manuels et des programmes d'enseignement auprès de multinationales étrangères, d'autres leur licence d'enseignement et le contenu des examens pour le baccalauréat international.</p>

	<p>La privatisation de l'école publique est une tendance très dangereuse qui a beaucoup gagné en vitesse sous le gouvernement sortant.</p> <p>L'extension de l'autonomie scolaire introduite par la réforme de l'enseignement secondaire de 2016 est une mesure contraignante qui force les établissements scolaires de rentrer dans une logique concurrentielle qui ouvre la voie à la marchandisation du savoir et le management de la production de la connaissance.</p> <p>Si les réformes récentes insistent sur l'enseignement plurilingue, comme clef de voûte de l'inclusion sociale, du vivre-ensemble et de la réussite professionnelle, il semble en réalité un argument de vente pour l'attractivité de la place financière ou une enseigne du «nation-branding». Pour que le multilinguisme puisse être une compétence particulière, tous les moyens nécessaires devraient être investis dans l'apprentissage plurilingue et faire l'objet d'une formation adéquate pour le personnel éducatif et enseignant. Or, la pénurie actuelle d'enseignant.e.s témoigne d'une politique scolaire fallacieuse qui ne répond pas aux besoins en investissements massifs, pour garantir des conditions convenables d'enseignement et d'apprentissage aux élèves et enseignant.e.s. Provoquée par un ensemble de nouvelles mesures réussissant toutes à rendre la carrière d'enseignant.e rebutante, la réduction massive de postulant.e.s au concours d'enseignant.e a pu avoir lieu en quelques années seulement.</p> <p>L'école doit avoir une fonction émancipatrice tout en garantissant l'accès à un métier. Elle doit apprendre le vivre-ensemble et le respect d'autrui, permettre d'acquérir des capacités sociales de communication et de présentation de soi tout autant que des compétences techniques et une culture générale. Pendant trop longtemps l'école a abandonné son rôle fédérateur d'assurer l'égalité des chances et de constituer un ascenseur social vers une société plus juste. Au contraire, au cours des 30 dernières années, elle n'a fait qu'encourager ou empirer les inégalités existantes, encourageant la reproduction sociale qui maintient un ordre social fortement hiérarchisé.</p>
<p>déi  Konservativ</p>	<p>D'Visioun vun engem gudde Lëtzebuerger Enseignement, ass fir eis Partei déi Konservativ, eng wichteg politesch Prioritéit: Aus dësem Grond setze mir eis fir eng fundamental Schoulreform an, wou nees d'Fachwëssen an de Leeschtungsprinzip am Virdergrond stinn. An eisen Aen, muss de Niveau an d'Qualitéit vun eisem Schoulwiese verbessert ginn, an d'Valeure vun den Diplomer nees hiergestallt ginn, esou, datt och d'Lëtzebuerger Schoulwiesen eng gutt Reputatioun genéisst.</p> <p>Fir e gudde Schoulmodell, brauch et déi vollste Professionalitéit vum Léierpersonal, an domat och, e qualitativen a bildungsräichen Unterrecht. Mir sinn iwwezeegt, datt mir a Richtung vum finnesche Schoulsystem goe mussen, dee sech als virbildlech bewäert huet. D'Leetprinzipie sinn d'Bildungsgläichheet, déi mënschlech Komponent, d'Kommunikatioun tëscht Léierpersonal a Schülerschaft, d'Léiermëttelfrëiheet, a manner Hausaufgaben. Iwwerdeems muss aktiv op d'Behiewe vum Enseingnantsmangel higeschafft ginn.</p>
<p></p>	<p>En général il faudrait que les enseignants travaillant sur le terrain donnent leurs avis sur les questions importantes.</p> <p>Les politiciens devraient prendre ces avis comme fil rouge pour les guider dans leurs décisions. Ceci n'a malheureusement pas été le cas dernièrement.</p>

B) SCHOUL & SCHÜLER

1. Wéi stitt dir zu der Autonomie vun de Schoulgebaier, besonnesch och bei der Gestiou vum Budget a vum Personal? Wëllt dir déi ausbauen, oder éischer aschränken?

	<p>Da die öffentliche Schule den Bedürfnissen aller Schüler*innen gerecht werden muss, begrüßen wir die erhöhte Autonomie unserer Sekundarschulen. Die Entwicklung unterschiedlicher pädagogischer Schwerpunkte in einzelnen Schulen soll jedoch nicht verhindern, dass Schüler*innen je nach Bedarf und Interesse die Schule wechseln können, ohne dass sich ein Konkurrenzdenken zwischen den einzelnen Schulen entwickelt.</p>
	<p>Schoulautonomie ass wichteg. Allerdéngs muss déi an engem definéierten Kader oflafen. Schoulautonomie däerf net zu enger oniwersiichtlecher, an onkontrolléierbarer Offer féieren. Schoulautonomie fuerdert Koordinatioun. Et muss séchergestallt ginn, datt all Schüler, egal wou e wunnt, vun enger vergläichbarer Offer ka profitéieren, an dat am Interessi vun der Chancëgläichheet.</p> <p>Mer setzen eis duerfir an datt de Choix éischer op der Säit vum Schüler läit, a net vun der Schoul geholl gëtt, dëst zumindest an deenen Deeler vum Land wou et manner Schoulen ginn.</p> <p>Déi diversifizéiert an koordinéiert Offer muss kloer, iwwersiichtlech an verständlech vum Ministère kommunizéiert ginn.</p> <p>Schoulentwécklung gehéiert natierlech zur Schoulautonomie.</p> <p>Mam Schoulentwécklungsplang, PDS, der Cellule de développement scolaire, der Charte scolaire mam Profil, Projet d'établissement, Projet d'innovation pédagogique an esou virun ass en allerdéngs alles aneschters wéi kloer an iwwersiichtlech definéiert a beschriwwen an misst méi praxisingerecht ginn.</p> <p>Wann een eng Schoul gäre wëll verbessern, geet dat nëmmen participativ. Duerfir brauchen mer engagéiert, motivéiert Enseignant'en. Déi fannen mer awer nëmmen wann si och een Deel Verantwortung kréien. An deem Kontext muss en de Fonctionnement vu verschiddenen Gremien, wéi z.B. den Conseil d' Education iwwerdenken. Dëse Gremium riskéiert am Moment zu engem pro forma Gremium degradéiert ze ginn.</p>
	<p>Die KPL stemmt sich seit vielen Jahren gegen die sogenannte Schulautonomie. Die Bürokratisierung wurde von der aktuellen Regierung an sich vertieft, aus dem PRS («plan de réussite scolaire») wurde im "enseignement fondamental" der PDS («plan de développement scolaire»), ein regelrechter administrativer Wasserkopf, durch den die diplomierten Grundschullehrer im Grunde davon abgehalten werden, ihrem eigentlichen Beruf mit der nötigen Sorgfalt nachzugehen, nämlich zu unterrichten und den Kindern eine aktive Stütze während des Lernprozesses zu sein. Es handelt sich hierbei um eine Form von Ressourcenverschwendung, da die Fachkräfte nicht in ihrem genuinen Spezialgebiet vollumfänglich eingesetzt werden, ein Irrationalität höchsten Grades angesichts der Tatsache, dass ein enormer Mangel an ausgebildeten Lehrern und Lehrerinnen besteht. Die Arbeit mit den Kindern kommt somit zu kurz. Damit die Schüler unterrichtet, ausreichend betreut und entsprechend gefördert werden können, muss die Rekrutierung von Lehrern und Erziehern intensiviert werden, das heißt bei der Einstellungspolitik darf nicht gespart werden, was gegenwärtig immer noch der Fall ist.</p> <p>Was den PDS betrifft, so erweist sich dieser letzten Endes als überflüssig, denn die über den spezifischen Unterricht hinausgreifende Problematik der Schulentwicklung wird im Sekundarschulbereich den Lehrern und den "cellules de développement scolaire" aufgebürdet; diese müssen Bericht ablegen über ihre pädagogischen und paraschulischen Aktivitäten, Selbstkritik und Eigenlob üben, über die Ziele der Schule für die kommenden Jahre informieren, kurzum nichts anderes als teilweise grelles Schulmarketing betreiben. Der mit dem »Schulautonomie«-Stempel versehene PDS</p>

	<p>ist einerseits ein Kontroll- und Bewertungsinstrument für das Bildungsministerium, andererseits eine Form von grotesker Schulvermarktung und -selbstdarstellung mit den Eltern als Zielpublikum. Hier besteht die Gefahr einer Zerfleischung, bei der die Grundschulen und Lyzeen, die sich in Städten, Stadtvierteln oder sogar Dörfern mit einer überwiegend aus Arbeiter- und Immigrantenfamilien bestehenden Bevölkerung befinden, voraussichtlich die Verlierer sein werden, können diese doch aus finanziellen und leistungstechnischen Gründen nicht dieselben pädagogisch-kulturellen »Prunkprojekte« initiieren wie Grundschulen und Sekundarschulen mit einer eher wohlhabenden Schülerbevölkerung.</p> <p>Fazit: Die Schüler aus einkommensschwachen Familien sind letztlich die Leidtragenden dieser liberalen Autonomiepolitik, die nichts mit wissenschaftlicher Schulentwicklung am Hut hat. Dies gilt ebenfalls sowohl für die Lyzeen als auch für die Grundschulen. Der so aufwendige wie irrwitzige Zerfleischungs- und Schüler-Abluchungsprozess ist auf Sekundarschulebene aber bereits in vollem Gange. Wissenschaftlich-rationale Schulforschung- und -entwicklung sollte zentral in Zusammenarbeit mit der Universität Luxemburg, den Gewerkschaften und den Schulkomitees / Lehrerkomitees / cellules de développement scolaire erarbeitet werden und allen Grundschulen sowie Gymnasien des Landes zugute kommen.</p>
	<p>Ee vun de Kärpunkte vun der Modernisatioun vum Lycée war d'Stärke vun der Autonomie vun de Schoulen. Mat där neier Entscheidungsfräiheet kënnen d'Lycéeë méttlerweil selwer Konzepter ausschaffen, déi un hir spezifesch Schoulpopulatioun ugepasst sinn. Doduercher müssen d'Schüler sech net méi enger eenheetlecher Schoulschabloun upassen, mä d'Schoule kënnen den ënnerschiddlechen Interessien an Talenter vun de Schüler- an och de regionale Berufsdébouchéen – Rechnung droen an deementspriedend agéieren.</p> <p>D'DP steet och weider hannert der Philosophie vun "ënnerschiddleche Schoule fir ënnerschiddlech Schüler". D'Lycéeë sollen déi grouss Entscheidungsfräiheet, déi den aktuelle Kader hinne bitt, a Saache Profil, Finanzen, Personal a pedagogeschen Inhalter notzen.</p>
	<p>D'Lycéen genéissen aktuell eng gréisser Autonomie an d'ADR wäert dës och bäibehalen. Dobäi muss een awer aktuell Entwécklung gutt oppassen. Neierdénns ginn d'Schüler jo no Sprooch a Klassen opgedeelt. Op laang Siicht steet esou d'Kohäsion vun der Lëtzebuurger Gesellschaft um Spill. D'Lycéeën sollen d'Fräiheet hunn, sech méi ze spezialisieren.</p>
	<p>déi Lénk veut défendre et renforcer l'école publique, face à la menace de la privatisation, par : l'opposition à l'autonomie scolaire, telle que définie par la réforme de l'enseignement secondaire de 2016. Nous prônons par contre une plus grande autonomie de décision de la communauté scolaire (donc des enseignants, des parents et des élèves) ;</p> <p>le rejet du « plan de développement scolaire » et de la gestion par objectifs poussant à la mise en concurrence des différents lycées, par la comparaison et le contrôle de leur performance ;</p> <p>le rejet du « profil des lycées » en tant qu'outil de spécialisation des lycées, faisant éclater l'harmonisation des diplômes de l'enseignement secondaire et hiérarchisant les écoles en fonction de l'attractivité de leur offre scolaire ;</p> <p>la diversification de l'offre scolaire dans tous les établissements de l'enseignement secondaire, au lieu de compter sur la variété des profils de lycée pour créer cette offre ;</p> <p>la garantie d'une autonomie dans le développement de méthodes pédagogiques d'enseignement pour les écoles publiques, permettant à chaque école de s'adapter au mieux aux besoins différenciés de sa population d'élèves ;</p> <p>la limitation de l'offre de formation internationale à des enfants de parents étrangers qui ne résident que temporairement au Luxembourg pour des raisons</p>

	<p>professionnelles et aux élèves nouveaux-arrivants ne maîtrisant pas la langue luxembourgeoise ;</p> <p>le recours à une offre publique de programmes de formation internationaux pour éviter l'infiltration d'entreprises privées de formation dans l'organisation de l'école publique ;</p> <p>le subventionnement exclusivement public des écoles, comme seul garant d'une autonomie financière -->(lien avec la question 10) ;</p> <p>l'opposition catégorique au recours aux PPP pour la construction de nouvelles infrastructures ;</p>
déi Konservativ	<p>Eis Partei steet fir d'Autonomie vun all de Schoulen ënnert der Leedung vun de jeeuweiligen Direktiounen, mat Verweis op déi gemeinsam schoulesch, politesch a gesetzlech Basis. Mir mengen, datt d'Behiewe vum Personalmangel, d'Moderniséierung an d'Informatiséierung vun eise Schoulen, d'Erhéijung vum Schoulbudget, an d'allgemeng Gestiou an den Hänn vun der Schouldirektioun an dem Schoulministär, wichteg Viraussetzung fir d'Organisatioun an d'Entwécklung vum Schoulwiese sinn.</p>
	<p>Tous les aspects de l'autonomie des établissements scolaires doivent absolument trouver l'accord du personnel enseignant sinon le résultat sera négatif.</p>

2. Wa Schoule méi Autonomie vum Ministère kréien, mussen och déi lokal Schoulgemeinschaft méi Matsproocherechter kréien, als Corollaire. Wéi wëllt dir dat gestalten?

	<p>Hier sollte auch die „Cellule de développement scolaire“ eine Rolle spielen, indem sie zum Beispiel interne Foren mit den Departementen organisiert.</p> <p>Cf. auch 1.</p>
	<p>Cf. 1.</p>
	<p>In diesem Falle gilt es die CDS zu stärken und zu vergrößern. Außerdem sollte die CDS demokratisch von der jeweiligen Schulgemeinschaft gewählt werden.</p>
	<p>Déi sougenannt "Bottom-up"-Approche war ee weidere Leetfuedem vun der Lycéesreform. Ähnlech ewéi am Fundamental, gëtt beim Ausschaffe vum Schoulentwécklungsplang (PDS) vun ennen erop geschafft, an net vun uewen erof diktéiert. Et war der DP besonnesch wichteg, datt déi ganz Schoulgemeinschaft mat an dese Prozess involvéiert gëtt an eng Stëmm kritt. D'Lycées kruten awer net nëmmen eng méi grouss Autonomie, mä ginn och responsabiliséiert, fir zesumme mat der ganzer Schoulgemeinschaft no Léisungen, fir hier spezifesch Defien ze sichen. Dozou zielen ë.a. den Ëmgang an d'Fërdere vu Schüler mat spezifische Besoinen.</p> <p>Wéi scho gesot, setzt d'DP op eng Vertrauensbasis an eng Partnerschaft mat den Direktiounen, mam Léierpersonal a mat den Educateuren. Eng Basis déi weider verstärkt soll ginn.</p>
	<p>Fir d'ADR ass et wichteg, datt all Partner vun der Schoul ka mat entscheiden. Dowéinst mussen Elteren– a Schülerverrieder déi néideg Ënnerstëtzung kréien, an hir Mataarbecht muss gewierdegt an opgewäert ginn. D'ADR hält och drop, dat des Verriedungen an der néideger Onofhängegkeet funktionéieren an net zum verlängerten Aarm vum Ministère oder de Schouladministratioune ginn.</p>
	<p>Cf. 1.</p>
déi Konservativ	<p>Mir sti fir d'Stärke vum Matsproocherecht an d'Abannung vun eise lokale Schoulgemeinschaften a sämtleche schouleschen Instanzen.</p>

	Cf. 1.
-----------------------------------------------------------------------------------	--------

3. Duerch eng méi staark Autonomie, gëtt d'Schoullandschaft méi heterogen. Wéi wëllt sécherstellen, datt och an d'Zukunft en staarkt gemeinsam „Réckgrat“ an domat Chancëgläichheet op nationalem Niveau an der Educatioun erhale bleift?

	Dies ist kein einfaches Unterfangen. Um dem Risiko von Ungleichheiten entgegen zu wirken muss darauf geachtet werden, dass verschiedene Basiselemente und Grundfächer auf nationaler Ebene einheitlich gestaltet sind. Cf. auch 1.
	Cf. 1.
	Wir wiederholen uns: Die KPL ist gegen eine derartige Schulpolitik, die sich als Privatisierung auf leisen Sohlen erweist. Wissenschaftlich-rationale Schulforschung- und -entwicklung sollte zentral in Zusammenarbeit mit der Universität Luxemburg, den Gewerkschaften und den Schulkomitees / Lehrerkomitees / cellules de développement scolaire erarbeitet werden und allen Grundschulen sowie Gymnasien des Landes zugute kommen.
	Eng Chancëgläichheet schafen ass nieft der Wëssensverméttlung eng vun den zentralen Aufgabe vun der öffentlecher Schoul. Fir d'DP sollen d'Ziler, wat déi national Schoulpolitik ugeet, weider kloer vum Ministère an engem nationale Referenzkader festgehale ginn. D'Schoul entscheet da selwer, mat wéi enge Moyenen, Offeren an Konzepter een dës Ziler wëll erreechen. Ee staarkt gemeinsam "Réckrad" gëtt an den ënnerschiddleche Lycéeën och duerch een eenheetlechen Examen an Ofschlossdiplom séchergestallt. Dëse déngt als Garde-fou an verhënnert, datt d'Schoulen ze vill vum Léierplang ofwäichen.
	Am Kader vun der Spezialisatioun vun de Lycéen muss et d'Aufgab vum Ministère sinn, dofir ze suergen, datt déi allgemeng Sektione flächendeckend ugebuede ginn, an datt all Schüler d'Méiglechkeet kritt, déi spezifesch Formatioun ze besichen, déi sengem Wonsch a senge Fäegkeeten entsprécht. Och bei der „autonomer“ Gestioum vun Budget muss opgepasst ginn, datt et net zu gréisseren Diskrepanzen tëschent de Gebaier kënnt.
	Cf. 1.
	Dat gemeinsam Réckgrat an der Edukatioun ass de Respekt fir eng generell schoulpolitesch Basis, engem gemeinsame Schoulverständnis, wourops opbauend, d'Fräiheet an d'Autonomie vun eise Schoule garantéiert ass a bleift.
	Cf. 1.

4. Wat fir eng personell a materiell Moyën'en wëllt dir de Lycéeën zur Verfügung stellen, fir nei pedagogesch Konzepter kënnen z'entwéckelen a fir d'Aarbecht vun de Cellules de développement scolaire ze remuneréieren ?

	déi gréng werden: - einen Dialog über Programminhalte, neue Lehrmethoden und die entsprechenden Ressourcen mit allen Schul- und Sozialpartnern führen mit dem Ziel, die Programme besser auf die Bedürfnisse der Schüler*innen und der Arbeitswelt abzustimmen; - durch eine Anpassung der Programme in den unteren Klassen des klassischen Sekundarunterrichts (ESC) und des allgemeinen Sekundarunterrichts (ESG) würde ein reibungsloser Wechsel der Schüler*innen zwischen den beiden
-------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>Bildungsgängen vereinfacht. Dies würde die zügige Einführung der für déi gréng wichtigen Gesamtschule (tronc commun) ermöglichen, in die Schüler/innen bis 15 Jahre, bzw. während der ersten 3 Jahre der Sekundarstufe gemeinsam unterrichtet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Einführung eines technischen Direktors stehen déi gréng positiv gegenüber, da dies eine Aufteilung zwischen den wachsenden technischen Aufgaben und den immer komplexer werdenden pädagogischen Aufgaben ermöglicht. - Dem Schulpersonal helfen sich weiterzubilden. Denn, der Aufwand sowie die Herausforderungen für das Schulpersonal sind durch die Einführung von TabletKlassen und Softwarepaketen wie Office 365 gestiegen. Damit das pädagogische Potential dieser Instrumente vollständig ausgeschöpft werden kann, brauchen unsere Schulen gut geschultes Personal, sowie die nötigen informatischen Hilfskräfte; - Die zur Verfügung zu stellenden Mittel (Personal, „Dechargen“ und Material) zur Erarbeitung und Umsetzung neuer Konzepte und zur Unterstützung der „Cellules de développement scolaire“ müssen auf Basis des realen Bedarfs jeder einzelnen Schule bestimmt und verhandelt werden. Sparmaßnahmen sind in diesem Bereich fehl am Platz.
	<p>Cf. 1.</p>
	<p>Jedes Lyzeum sollte über ein nachmittägliches pädagogisches, soziokulturelles Betreuungssystem / -programm für alle Altersstufen verfügen. Die Eltern / Erziehungsberechtigten entscheiden, ob ihr Kind diese Nachhilfe-, Sport- und Kulturkurse frequentieren muss – oder eben nicht. Ein solches System kann nur etabliert und aufrechterhalten werden, wenn man sich hierzu die nötigen finanziellen Mittel und personellen Kräfte gibt. Auf diesem Wege können insbesondere Arbeiter- und Migrantenkinder besser integriert und effizienter an das erforderliche Schulniveau herangeführt werden. Die KPL ist der Überzeugung, dass sich dergestalt die Kluft zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg verringern lässt. Im aktuellen dualen Bildungssystem ist dies nicht der Fall; obendrein gibt es nur wenige konkrete Betreuungsmaßnahmen, es handelt sich hierbei vielmehr um ein paar Tröpflein auf den berühmten heißen Stein.</p> <p>Die Anforderungen / Bedürfnisse der Schüler und Lehrer müssen im Mittelpunkt stehen. Die Mitglieder der >cellules< könnten sich u.a. – hierzu bedarf es indes der nötigen Entlastungsstunden für die betroffenen Lehrer – als Vermittler zwischen der Sekundarschule und dem nachmittäglichen Förderkursystem (cf. oben) betätigen. Dies würde eine konkrete organisatorische Aufgabe darstellen. In diesem Zusammenhang existieren aber zweifellos bessere Lösungsmöglichkeiten. Jedenfalls sollte dieses Gremium noch einmal im Rahmen einer Grundsatzdiskussion zur Sekundarschulreform überdacht werden.</p>
	<p>D'DP wäert an enger éischer Phase d'Aarbecht an den Aarbechtsopwand vun de Schoulen, a besonnesch dee vun der "Cellule du développement scolaire", evaluéieren. D'Schoule kréien awer och haut schon eng geziilt Ënnerstützung vum SCRIPT an dem IFEN (zB. Coaching) dem Ausschaffen vun hirem Schoulentwécklungspiang.</p>
	<p>D'ADR ass grondsätzleche der Meenung, an huet dëst och an der Chamber vertraueden, datt et manner Organismen am an ronderëm de Ministère soll ginn, mee datt an éischer Linn d'qualifiziert Personal soll an de Kllassesäll präsent sinn. Ännerungen a Verbesserungen u Programmer kënnen am sënnvollste vun de Proffen proposéiert ginn, déi an dësem Fach d'Stonnen halen. Dës Aarbecht, wéi all Aarbecht, soll adequat remuneréiert ginn.</p>

	Cf 1.
déi Konservativ	Eng aktiv Sich a Rekrutéierung vu kompetentem Léierpersonal, d'Erhéijung vum Edukatiounsbudget, eng modern Informatik an neit Mobiliar, sinn e puer wichtege Iddie vun eiser Partei fir d'Verbesserung vum Schoulwiesen an der Schoulentwécklung.
	Pas de nouvelles initiatives sans l'accord du personnel enseignant qui devra trancher ce qui est utile et ce qui ne l'est pas.

5. Wéi gesitt dir d'Iddi, dem Direkter am Secondaire en Directeur technique/Administrateur zur Sait ze stellen, fir dem him méi Zäit fir d'pedagogesch Entwécklung vun der Schoul ze loossen?

	Cf. 4.
	D'Direktiounsequippen sollen personell staark genuch opgestallt sinn, fir hir Aufgaben, och déi pädagogesch Entwécklung vun der Schoul, kënnen ze erfëllen. An eisen Aen sollen d' Aufgaben allerdéngs innerhalb vun der Direktiounsequipe kënnen verdeelt ginn. Fir eng definitiv Ausso ze maachen soll dësen Problem mam „collège des directeurs“ diskutéiert ginn.
	Eine Idee, die von der KPL unterstützt werden würde.
	D'Iddi, fir dem Direkter am Secondaire en Directeur technique/ Administrateur zur Sait ze stellen, wäerte mir weider mam Collège des Directeurs diskutéieren. Wat déi administrativ Froen ubelaangt - wéi zum Beispill Ausschreiwungen oder Personalfroen- muss et an eisen Aen d'Zil sinn, fir fir déi néideg Kontinuitéit a Qualitéit vun de Prozesser ze suergen.
	Den Administrative Kader vun all Lycée muss de Strukturen an der Zuel vun de Schüler entsprechen.
	La création de la fonction de directeur administratif risque d'être un moyen supplémentaire pour le MEN de faire progresser l'autonomie administrative des lycées . Nous rejetons cette idée. Cela aussi parce que d'ores et déjà, le directeur d'un lycée peut se faire assister au niveau administratif par le directeur adjoint et les chargés de direction.
déi Konservativ	Mir mengen, datt dës technesch an administrative Charge an d'Kompetenze vum Sous-Direkter gehéiert.
	Cf. 4.

6. Wat wëllt dir maache fir dem Problem vu permanent wuessender Respektlosegkeet, Verrohung a souguer Gewaltbereitschaft bäi de Schüler entgéintzekommen?

	Für déi gréng steht Prävention an erster Stelle. Deshalb werden wir: - Die Prävention von Respektlosigkeit, Verrohung und Gewaltbereitschaft durch spezifische Programme fördern. Eine wichtige Voraussetzung ist auch eine strukturierte und interne Zusammenarbeit mit Peers, sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnern und Fachkräften im Bereich der Prävention, sowie die konsequente Durchführung entsprechender Programme in den Grundschulen und SEA.
-------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>- In Anlehnung an die Einführung der „Centres de compétences“ in der Grundschule, müssen die weiterführenden Schulen auch eine solche Unterstützung durch Fachkräfte zugestanden bekommen. Dabei muss es darum gehen, die Inklusion zu fördern, indem die gebrauchten Spezialisten innerhalb der Schulen eingesetzt werden und die außerschulische Unterstützung sich auf ein Mindestmaß beschränkt.</p> <p>Gendermodule (Reflexion von Geschlechterrollen und Stereotypen, Thematisierung von sexueller Vielfalt und sexueller Gewalt, Mobbing, Erpressung usw....) verpflichtend in die Aus- und Weiterbildung des Grundschulpersonals integrieren, damit die Vorbeugung der erwähnten Probleme bereits in den Grundschulen im Mittelpunkt steht.</p>
	<p>Mir setzen verstärkt op Präventioun an dëst am Beräich vum Mobbing an vun der Gewalt. Déi nei Bestëmmungen zur Disziplin wäerten op hir Praxistauglechkeet gepréift ginn.</p>
	<p>Sensibilisierungsprogramme an den Schulen verstärken und Spezialklassen einführen, in denen Härtefälle nicht gänzlich aus dem Unterricht verbannt werden, jedoch gleichsam einen Neubeginn wagen können - unter strikten Bedingungen. Allerdings: Es handelt sich hierbei nicht um ein rein schulisches Problem, sondern vielmehr um ein gesellschaftliches. Die angesprochene Verrohung ist eine gleichsam negative "performative" Widerspiegelung der Probleme des kapitalistischen Systems. Sie lassen sich in erster Linie auf die soziale Zerklüftung und die bewusstseinsverstörende mediale Präsenz eben dieses Systems zurückführen.</p>
	<p>De Problem vu Respektlosegkeet an esouguer Gewaltbereitschaft vu Schüler ass der DP bewosst. D'Suerge vu villen Enseignante ginn eescht geholl. Et sollt een d'Situatioun allerdéngs net dramatiséieren. Rezent Zuelen weisen, datt d'Heefegkeet vun esou Virfäll an de leschte Joeren éischer stagnéiert. Fir esou punktuell Virfäll awer weider ze miniméieren, muss weiderhi präventiv geschafft ginn. Konzepter, wéi zum Beispill den "Time-Out" oder d'"Classes mosaïques" wäerten an deem Sënn analyséiert ginn. Och de CePAS an déi eenzel SePAS wäerten weiderhin eng Hëllefstellung bidden an Formatiounen, Publikatiounen a Konzepter ausschaffen.</p> <p>Een aneren Usazpunkt ass och sécherlech den neie Cours "Liewen a Gesellschaft". Schlësselthemen an deem Cours sinn e friddlecht Zesummeliewen, géigesäitege Respekt an d'Vermëttlung vun Toleranz. Esou kritt den Enseignant en aneren Zougang zu senge Schüler a kann negativ Experienzen nach eng Kéier mat hinnen opschaffen.</p>
	<p>Déi ugeschnidde Problemer müssen insgesamt vun der Gesellschaft ugepaakt ginn, an dëst geet bei klénge Kanner un. Am Secondaire müssen et kloer Reegele ginn (Charta, Reglement...) an d'Schoul als ganz (Direkter, Enseignanten, Psychologen, Educateuren, Conseil d'Education) müsse geschlossen dohanner stoen. Konflikter, déi no bausse gedroe ginn, müssen d'Ausnam bleiwen, wann dat awer de Fall muss d'Politik ouni ze zécken d'Lycéesdirektioun ënnerstëtzen.</p>
	<p>C'est malheureusement un phénomène de société qui ne se limite pas au domaine de l'école publique. Le MEN et les directions des lycées devront soutenir les enseignants.</p>
déli <i>K</i> onservativ	<p>Fir dem Problem vu Gewalt, Mobbing, Vandalismus an Dekadenz entgéint ze wierken, fuerdere mir eng méi grouss Sécherheet um Schoulterritoire, e.a duerch d'Präsenz vu Securitéiten.</p>
	<p>Cf. 4.</p>

7. **Wéi wëllt dir d'Besoinen vun de Schüler festleeën fir hinnen den Zougang zu der Berufswelt a post-secondaire Studien ze erméiglechen?**

	<p>déi gréng wollen Kindern und Jugendlichen die besten Möglichkeiten bieten, um ein Lebensprojekt entwickeln zu können, das ihren individuellen Wünschen und Fähigkeiten entspricht. Dafür brauchen sie optimale Bedingungen und eine pädagogische Begleitung. Eine Ausbildungsorientierung ausschließlich aufgrund ungenügender Schulresultate darf nicht zur Standardprozedur gehören. In diesem Sinne muss auch das Image der Handwerkerlaufbahn aufgewertet werden.</p> <p>déi gréng werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in allen Sekundarschulen die individuelle Betreuung aller Schüler*innen durch Coaching garantieren. Coaches sollen den Schüler*innen in regelmäßigen Abständen für persönliche, schulische oder karrierebezogene Fragen zur Seite stehen; - in den Schulbetrieb integrierte Praktika fördern und ausbauen und den Schüler*innen damit einen besseren Einblick in die Arbeitswelt ermöglichen; - Unterstützung für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen in allen Schulgebäuden anbieten. Dies beinhaltet auch das Personal im sozio-pädagogischem Bereich und im „SePAS“ stärken; - die „Maison de l’Orientation“ mit weiteren regionalen Antennen stärken, um die Vernetzung von Schule und Arbeit aktiver voranzutreiben; - Schnuppertage und -praktika in Handwerksbetrieben vermehrt fördern - auch in der Großregion - und das Handwerk als erstrebenswerte Berufsaussicht fördern; - die Zusammenarbeit zwischen Schule, Betrieben und Berufskammern verbessern, indem hierfür spezifische Ansprechpartner*innen bereitgestellt werden; - zusammen mit dem Fonds National de la Recherche Schüler*innen mit der breiten Palette von Karrieremöglichkeiten in der Wissenschaft und Forschung vertraut machen und hierbei gleichzeitig die Zusammenarbeit zwischen den Schulen, unserer Universität und anderen öffentlichen Forschungsinstituten fördern; <p>eine systematische Analyse des Arbeitsmarkts erstellen, um die Ausrichtung der Orientierungsmaßnahmen an die Nachfrage am Arbeitsmarkt anpassen zu können.</p>
	<p>Nieft dem rengem Fachwëssen, ginn Kompetenzen, Schlësselqualifikatiounen an Zukunft ëmmer méi wichteg . Sech selwer Wëssen uneegnen, Problemer erkennen, léisen, innovativ Ideeën entwëckelen asw. Des Kompetenzen sinn souwuel fir d' Berufswelt wéi och fir weiderféierend Studien wichteg an müssen gefërdert ginn. An deem Sënn müssen eis Programmer lafend iwwerschafft ginn.</p> <p>Wat dat rengt Fachwëssen ugeet, sou ass et wichteg, dass den neien „conseil national des programmes“ sécher stellt, dass d'Besoin'en konkret identifizéiert ginn. Mer sinn allerdéngs net 100% iwwerzeegt vun dësem neiem Gremium a wäerten d' Fonctionnement a punkto Effikassitéit am Aen behalen.</p>
	<p>Die Programme der klassischen gymnasialen und technischen Sektionen müssen noch besser mit den Ansprüchen der europäischen Universitäten / Hochschulen abgestimmt werden; die Handwerkerlehre muss aufgewertet werden (Rücknahme der Reform), d.h. die Betriebe müssen gesetzlich dazu verpflichtet werden, entsprechend ihrer Größe Lehrlinge auszubilden (Wer ausbildet, soll unter gewissen Bedingungen sowie unter Beachtung des Arbeitsrechts unterstützt werden. Betriebe, die in der Lage wären, Lehrlinge auszubilden, aber keine Ausbildungsplätze schaffen, sollen in einen Ausbildungsfonds einzahlen); der Technikerberuf muss revalorisiert werden (Rücknahme der Reform / Hochschulzugang durch das Bestehen einer 13^{ème} resp. einer 1ère technicien). Schließlich plädiert die KPL für die Gründung einer Volkshochschule für Erwachsenenbildung / Weiterbildung an der Universität Luxemburg sowie den höheren Bildungseinrichtungen.</p>

	<p>Ënnert Féierung vun der DP gouf kierzlech de „Conseil national des programmes“ an d'Liewe geruff. De sougenannte Programmrot ass d'Stëmm vun der Gesellschaft a soll ë.a. kucken, ob déi schoulesch Inhalter op d'Besoinen an op d'Erwaardunge vun der Gesellschaft a vun der Berufswelt ugepasst sinn. Am Kader vun der Lycéesreform gouf och den Ofschlossdiplom vun Enseignement classique a vum Enseignement général iwwerschafft, fir de Schüler den Zougang zu post-secondaire Studien z'erlichteren, ouni awer de Wäert vum Diplom ze bradéieren. Nieft dem schoulesche Bagage, ëmfaasst den neie Diplom och ausserschoulesch Aktivitéiten, déi den Schüler während senger Schoulcarrière gemaach huet. Dëst zertifizéiert parascolaire Atouen wäerten dem Schüler de Wee duerch déi streng Selektiounsprozeduren vun den Universitéite méi einfach maachen.</p>
	<p>D'Wënsch vun de Schüler, esouwäit se hire Kompetenzen entsprechen, solle respektéiert ginn. Hir Talenter solle fréi detektéiert ginn an et soll dorobber opgebaut ginn. Motivatioun ass sécher net alles, mä awer eng wichteg Viraussetzung fir ze reusséieren.</p> <p>Am Secondaire classique muss eng gutt allgemeng Bildung ugebuede ginn, fir duerno méiglechst vill Dieren opzeloossen. Am „General“, wéi et neierdénks heecht, soll vill mat Schnuppercoursen geschafft ginn, fir d'Wënsch vun de Schüler mat de Besoine vun der Berufswelt iwwerenee ze kréien. Bei Schüler, déi „manner begaabt“ sinn, mussen fréi d'Fähigkeete festgestallt ginn, fir si esou an eng Richtung ze orientéieren, déi hinnen eppes bréngt, sief et en Handwierk oder och Konscht.</p>
	<p>La formation professionnelle, telle qu'elle existe actuellement dans le système scolaire, doit être réformée, notamment par :</p> <ul style="list-style-type: none"> l'amélioration de la qualité de l'enseignement dans le cycle inférieur ; l'instauration de filières en allemand et en français, afin de renforcer les compétences langagières des élèves ; la mise en place d'un rattrapage intensif qui tienne compte des véritables lacunes des élèves, leur permettant d'acquérir les compétences nécessaires au cours d'une période allongée ; l'introduction d'une année de formation à plein temps pour toutes les formations DAP/CCP en 10e avant de passer dans le régime concomitant (école/entreprise), sauf pour le régime de l'apprentissage adulte ; la réintroduction de l'enseignement des langues et des mathématiques en 10e et 11e pour les techniciens afin d'acquérir un niveau permettant l'accès aux études supérieures (--> Q17); l'abandon du système des modules préparatoires et le retour à un accès automatique des techniciens aux études supérieures après l'obtention du diplôme de 13^e (--> Q17); la mise en valeur de l'artisanat dans le contexte de la promotion de l'économie sociale et solidaire et des modes de production durables et écologiquement responsables ; la création d'emplois et de nouveaux débouchés de la formation professionnelle dans le cadre de l'économie solidaire et circulaire et le domaine de l'informatique en vue de l'expansion de la digitalisation de l'économie ; l'encouragement des entreprises à proposer suffisamment de places d'apprentis, par une taxe professionnelle pour les récalcitrants ; l'adaptation des matières de l'enseignement général selon les besoins spécifiques des différentes formations. Ainsi par exemple l'enseignement des mathématiques ferait sens dans nombre de formations du technicien; une remise en cause de l'enseignement par modules qui tend à diviser les élèves en groupes de compétences et s'oppose à un enseignement inclusif ; la redéfinition de l'évaluation par compétences en s'écartant d'une définition utilitariste des compétences en vigueur et relancer la discussion sur la pertinence du projet intégré final par rapport à l'examen national ;

	la concertation régulière du Ministre compétent avec les enseignants et leurs syndicats afin de prévenir et de traiter les problèmes les plus urgents.
déi Konservativ	Eis Partei fuerdert méi Opklärung tëscht Schülerschaft a Beruffswelt, e méi berufsspezifischen Unterrecht, eng besser Schoulorientatioun, méi eng diversifiéiert Offer u Schoulfächer a Sektioneen, souwéi eng inhaltlech ugepasste Schoulmatär, d'Ofschafe vun de Studiegebühren, e Stopp bei de Kierzunge vun de Studiegelder, souwéi d' Aféierung vun engem obligatoresche Militär- oder Zivildéngschtjoer.
	C'est une aberration à notre avis qu'à toutes ces questions des hommes politiques donnent des réponses sans véritables prises en considération des besoins réels des élèves et enseignants. Ce sont ceux-ci qui connaissent mieux les véritables problèmes sur le terrain et peuvent améliorer la situation.

8. Wéi gedenkt dir de Problem vum héijen Taux d'Echec unzegoen?

	<p>déi gréng werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - an der Mehrsprachigkeit festhalten, jedoch ab der Oberstufe eine Gliederung des Lehrangebots, gemäß dem Modell der internationalen Schulen, in Haupt- und Nebensprachen einführen. Eine Schwäche in einer Sprache darf nicht automatisch zum schulischen Misserfolg führen; - zusätzlich das Angebot an internationalen Sektionen mit unterschiedlichen Haupt- und Nebensprachen in den öffentlichen Schulen ausbauen - „Schüler*innen helfen Schüler*innen“-Projekte initiieren; - Den „Service psycho-social et d'accompagnement scolaire“ (SePAS), in unseren Schulen stärken; - die Arbeit der neuen nationalen Schule für Erwachsene (ehemalige „Ecole de la deuxième chance“) stärker unterstützen und den Bau eines unabhängigen Schulgebäudes schnellstmöglich in Auftrag geben; <p>Auch wenn die Schulabbrecher*innen-Quote in Luxemburg immer noch knapp unter dem europäischen Durchschnitt liegt, ist die Zahl der Schulabbrecher*innen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Diese Tendenz wirkt sich nicht nur negativ auf das Armuts- und Gesundheitsrisiko der Betroffenen aus, sie gefährdet auch den sozialen Zusammenhalt und das System der Sozialversicherung.</p> <p>déi gréng werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - den „Service Volontaire National“ für Jugendliche stärken, um gefährdeten Schüler*innen sinnvolle Perspektiven zu bieten und die Zusammenarbeit mit der „Antenne locale pour Jeunes“ und den Jugendhäusern verbessern; - den Mangel an Sozial- und Schlüsselkompetenzen ernst nehmen und ihm unter anderem durch eine Erweiterung der Weiterbildungsprogramme nicht nur für Schulabbrecher*innen entgegenwirken; - das Angebot von Internaten ausbauen und sie an die jeweiligen Schulen angliedern; - jugendliche Schulabbrecher*innen in kleinen regionalen Zentren für eine Berufsausbildung fit machen und sie kontinuierlich begleiten. Diese Zentren mit den Betrieben der Region vernetzen und in die Sozial- und Solidarwirtschaft einbinden; - Betriebe unterstützen, die Verantwortung für Jugendliche übernehmen; <p>das Gesetz zum Statut der Stagiaires und Praktikant*innen zügig umsetzen und innerhalb eines gewissen Zeitraums evaluieren. Gegebenenfalls wollen wir dafür sorgen, dass auch Personen sozial abgesichert werden, die ein Praktikum lediglich als Orientierungshilfe und nicht im Rahmen einer Ausbildung machen.</p>
	/

	<p>Implementierung neuer Auffang- und Betreuungsstrukturen, um dem schulischen frühzeitig vorzubeugen: Rundumbetreuung der durch Leistungsschwächen und in sozialer Hinsicht benachteiligten Schüler in der Sekundarschule durch ein umfassendes, durchdachtes sowie kostenloses Angebot an Förderkursen. Das von Fachkräften (Einstellung von weiteren gut ausgebildeten Lehrern und Erziehern zur Entlastung des vorhandenen Lehrpersonals!) getragene Stützcurssystem soll jedem Schüler offen stehen.</p>
	<p>Et bleift eng absolut Prioritéit vun der DP, fir dem „Taux d'échec scolaire“ entgéintzewierken. Am Kader vun der rezenter Lycéesreform goufen am „Enseignement secondaire général“ (ESG) ënnerschiddlech Leeschtungsniveauen op den ënneschte Klassen agefouert, fir d'Schüler méi differenziéiert kënnen z'enseignéieren an eventuell Deelschwächen a verschiddenen Hauptfächer besser opzefänken.</p> <p>Nach ëmmer echouéiere Schüler dacks wéinst Lacunnen a wéinst de Friemsproochen. Mir wäerten dowéinst Sproochkolonien aféieren. An Zesummenaarbecht mat de jeeweilege Länner kënnen esou Sproochkolonien dozou bäidroen, fir de Schüler e méi liewegen an intuitiven Zougang zu enger Friemsprooch z'erlaben. Zemol, well vill Schüler Beréierungsangscht mat enger Friemsprooch hunn. Esou Sproochvakanze kéinte sech och als sënnvoll Alternativ zu engem „Travail de vacances“ erweisen.</p>
	<p>Et muss Schluss gemaach ginn mat der „Orientatioun vum Echec“, vun enger Filière an eng ëmmer manner contraignant! Nach eemol: Wësch respektéieren, Talenter detektéieren, awer och Fuerderen an den Niveau héich halen, d'ganzt Joer iwwert. D'ADR wäert schonns an der Primärschoul (Grondschoul) d'Notatioun iwwert Punkten nees aféieren.</p>
	<p>Le taux d'échec élevé est le résultat des injustices au sein de la société, qui ne sont pas contrebalancées par l'école publique actuelle. Puisqu'on n'arrive pas à construire une école publique performante et humaniste au Luxembourg du jour au lendemain, il s'agit dès à présent de commencer à la définir et à poser des jalons conséquents dans ce sens. Ainsi:</p> <ul style="list-style-type: none"> — il faut éviter de voiler les problèmes en drainant les élèves par le système jusqu'au point de non retour, mais au contraire soutenir systématiquement tous les enfants dès l'éducation précoce en vue de développer au maximum leurs aptitudes, au lieu de pratiquer une orientation par l'échec et offrir un soutien éducatif dans les familles en difficulté; — il faut prendre à bras le corps le problème des langues – qui est crucial au Luxembourg - ; maintenir le multilinguisme à son niveau élevé actuel, qui constitue un atout indéniable tant personnel qu'économique; promouvoir la langue luxembourgeoise comme langue de communication commune dans toutes les structures pré- et parascolaires; discuter à fond la hiérarchie entre le français et l'allemand et l'approche des langues véhiculaires; adapter la didactique et les manuels scolaires à la situation linguistique particulière du pays; garder à l'esprit l'importance de la langue écrite; – il ne faut pas ne pas demander l'impossible et bien peser les mesures, ensemble avec le personnel qui doit les mettre en oeuvre et ses syndicats (contrairement à ce qui s'est passé lors des deux législatures passées); – il faut faire participer les élèves et les parents au sein des établissements tout en veillant à une représentation de toutes les catégories sociales.
	<p>Mir sinn der Iwwerzeegung datt déi lescht Schoulreformen fir eng d'Sabotage um Schoulsystem verantwortlech sinn. Heiraus leet sech Perspektivlosegkeet an en héijen Taux d'Echec of. Mir fuerderen d'Enn vum Kompetenz-orientéiertem Schoulunterrecht, d'Ofschafe vum Smileye-Bewäertungssystem, souwéi de pädagogesche Wee a Richtung finnesche Schoulsystem.</p>

	Cf. 7.
-----------------------------------------------------------------------------------	--------

9. **Wéi positionéiert dir iech par rapport zum Fait, datt just Lycéeën an engem groussen Anzuchsgebitt (z.B: Geesseknäppchen, Lampertsbierg, Esch) d'Méiglechkeet wäerten hunn substantiell aner Sektione mat der Reform vun 2017 unzebidden, well déi aner, eenzel Lyceeën uerschter d'Land, och an Zukunft just kënnen déi classesch Sektione ubidden, an domat am Verglach manner Attrait kënnen generéieren.**

	<p>Es macht Sinn Sektionen die es in unsrem Land nur 1x gibt zentral anzubieten, damit nicht zu viel Transportaufwand erforderlich wird. Cf auch 1.</p>
	Cf. 1.
	<p>Man kann in diesem Fall von einem Skandal sprechen. Es ist das Resultat einer neoliberalen Schulpolitik, die von Schulautonomie, Pseudo-Individualisierung, Bildung "à la carte" und camouflierter Sparpolitik geprägt ist. Bei der Bildung darf allerdings nicht gespart werden. Deshalb fordert die KPL eine 30-prozentige Erhöhung des Bildungsetats. Diese Gelder dürfen nicht in den Rachen von US-amerikanischen Monopolisten aus der Digitalbranche gespült werden, sie dürfen ebenfalls nicht in die Jetonanzahlung eines so genannten "Bildungsdösch" oder in andere unnütze Projekte fließen, vielmehr gilt es, das luxemburgische Schulsystem durch bessere Auffang- und Betreuungsstrukturen sowie durch ein sehr breites Angebot an allen Sekundarschulen zu stärken. Auch wenn nur vereinzelte Schüler in einem Lyzeum für eine bestimmte Sektion oder Ausbildung optieren sollten, sollte eben dieser Bildungsweg an den betreffenden Schulen angeboten werden - dass die Kosten dadurch etwas höher ausfallen könnten, darf keine Rolle spielen. Die KPL setzt sich konsequent für ein qualitativ hochwertiges öffentliches Bildungssystem mit Universalcharakter ein. In ihrem Wahlprogramm fordert die KPL außerdem, die Klassengröße auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Die sog. "Klasseneffektive" in der Grundschule müssen auf 14 und in der Sekundarschule auf maximal 20 Schüler beschränkt werden, um eine individuellere Arbeit garantieren zu können.</p>
	<p>All Lycée huet seng Stärkten. Duerch déi zougestanen Entscheidungsfräiheet ass et eleng un de Schoulen, fir ze kucke wéi eng Sektione wou Sënn mécht. Et ginn awer haut scho Lycéeën uechter d'Land, déi méi spezifesch Schoulofferen ubidden, wéi z.B den neien „Lycée Edward Steichen“ zu Cliärref, déi International Schoul vun Déifferdeng an Esch/Uelzecht, oder de Lënster Lycée. Zudeem ass et dacks sou, datt Schoulen um Land sougenannt "Lycée mixte" sinn. Dëst bitt hinnen d'Méiglechkeet - am Kader vun der zougestanener Autonomie- déi schoulesch Offer méi staark ze variéieren an d'Infrastrukturen, ewéi zum Beispill d'Atelieren, méi spezifesch a praxisno ze notzen. D'Lycéeën aus dem ruraalem Raum ginn domat méi breet opgestallt.</p>
	Äntwert wéi am Punkt 3 (Autonomie).
	Le MEN devra augmenter son seuil de tolérance afin de maintenir des offres stables à long terme dans les lycées régionaux.
	<p>Mir fuerderen, datt an all Schoul déi selwecht Offeren an déi selwecht Auswiel ugebueden ass, esou, datt ee Schüler net opgrond vu sengem Anzuchsgebitt ee Nodeel erleit a méi Bildungsfräiheet huet. Eng Steigerung vun Offer an Auswiel, dréit dem Schüler bei sengem schoulesche Werdegang Rechnung. Mir wënschen eis, datt eise Schoulesystem méi bildungsgerecht gëtt, zum Beispill, datt déi sozial Hierkonft keng Roll spillt a net iwwert d'Bildungschancen entscheet.</p>

	Cf. 7.
--	--------

10. **Wat wëllt dir maachen, fir déi ongesond Entwécklung ze stoppen, an där öffentlech Lycéeën ëmmer méi an eng deier an onsënnege Spiral vu Reklammen a PR-Aktiounen gezwongen ginn, fir sech am Endeffekt just géigesäiteg Schüler ofzuerwerben? All dës Sue wiere besser an d'Schüler investéiert.**

	Der Kreislauf der PR-Aktionen der einzelnen Schulen gehört zur Autonomie der Schule und jede Schule hat dafür die eigene Verantwortung zu tragen. Cf. auch 1.
	Cf. 1.
	Abschaffung der neoliberal ausgerichteten "Schulautonomie"! Die KPL ist gegen eine derartige Schulpolitik, die sich als Privatisierung auf leisen Sohlen erweist. Cf. Antwort zu B.1.
	D'DP wäert déi kierzlech geschafene Internet-Plattform „mengschoul.lu“ weider promovéieren. Esou hunn all d'Schoulen eng transparent, iwwersiichtlech a fair Tribün, fir hir Offer an hier Atouten ze presentéieren.
	Eigentlech misst, am Kader vun der Autonomie, eng „gesond Konkurrenz“ tëschent de Gebaier de Schüler zegutt kommen. D'Mëttelen, déi fir esou eng „Konkurrenz“ agesat ginn, mussen awer dem Prinzip vun der „gestion en bon père de famille“ entsprechen.
	Cf. question 1 à-4.
	Déi ongesond Entwécklung weist sech an eisen Aen, an engem extreme Populationswuesstem mat negativem Impakt och op eise Schoulwiesen. E.a de Plazmangel an de Schoulen, ze grouss Schouklasse, an d'Integratiounsproblemer, sinn e puer Facteuren, déi a Consideratioun gezu gi mussen. Mir fuerderen dowéinst e.a, eng Brems an där Entwécklung, an d'Verklengerung vun eise Schouklasse.
	Cf. 7.

11. **Sidd dir der Meenung, d'Schüler sollte méi Fräiheet hunn bei der Wiel vun deene Fächer, déi si am Kader vun hirer Spezialisatioun beleeeë wëllen, sou wéi dëst an der Reform-Delvaux geplangt war? Falls net, firwat net?**

	Cf. 1.
	Eis Méisproochegkeet ass ouni Zweifel ee wichtegen Virdeel. Si ass allerdéngs och eng grouss Erausforderung an fir vill Schüler eng oniwierwannbar Hürd. De Sproochenunterricht soll duerfir ugepasst ginn. Eng Vielfalt vun verschidde Schoulen, vun internationalen Ausbildungen eleng ass net d' Léisung. Als CSV stinn mer fir staark öffentlech Schoulen mat enger vergläichbarer Offer an allen Deeler vum Land, fir eiser Jugend vergläichbar Chancen ze erméiglechen. An deem Sënn wäerten mer de Sproochenunterricht an den öffentlechen Lycéeën op d' Unterrichts- an Evaluatiounsmethoden analyséieren, genau wie och d'Léierpläng. De Schüler soll méi Choix'en kréien. Desweideren wëlle mir och d'Englesch schonn op 7ième am Secondaire classique aféieren. Cf. och 1.
	Die Schüler sollten durchaus die Möglichkeit besitzen, diverse Fächer eigenständig wählen zu können. Jedoch dürfen dergestalt weder Allgemeinbildung noch Sprachkenntnisse zu kurz kommen. Folgendes sollte nicht vergessen werden: Die

	<p>Sekundarschule (« cycle supérieur ») ist keine Universität resp. Hochschule, sie bereitet die Schüler vielmehr auf ein wissenschaftliches Studium vor. Dieser Aufgabe ist die luxemburgische Sekundarschule in der Vergangenheit mehr oder weniger gerecht geworden – die Rede ist hier in erster Linie von den Absolventen einer Sektion der 13^{ème} resp. einer 1^{ère} technique (Hochschul- und teilweise Universitätsvorbereitung) oder der 1^{ère} classique (Universitätsvorbereitung). Allzu viel Wahlfreiheit kann man den Schülern bei der Belegung von Kursen nicht überlassen, könnten sie sich hierbei doch leicht verheddern oder sich angesichts des späteren Studiums in eine Sackgasse hineinmanövrieren. Jedoch sollten den Schülern des « cycle supérieur » weitere Spezialisierungskurse (« cours d'excellence ») angeboten werden, damit sie ihre Kenntnisse in einem Fach, das sie später einmal studieren möchten, vertiefen können. Die bestehenden « Optionsfächer » bieten diese Möglichkeit nur begrenzt. Man sollte in diesem Zusammenhang indes nicht die schwächeren Schüler vergessen – Nachhilfkurse in allen wichtigen Fächern sollten ebenso im Angebot der Sekundarschulen vorhanden sein. Darüber hinaus setzt sich die KPL für die Einführung eines Kursus für Methodenlehre und wissenschaftliches Arbeiten ein (Propädeutikum – je nach fachspezifischem Schwerpunkt: Literatur, Naturwissenschaften, Kunst etc.).</p>
	<p>Eng fräi Wiel vun den Fächer an enger Sektoun géif déi eenzel Schoule viru grous organisatoresch Defie stellen. Amplaz datt d'Schüler déi eenzel Fächer wile kënnen, sollen d'Schoule weider hir Fräiheet notzen a sech d'Sektounen no hire spezifesche Besoinen zesummenstellen. Gläichzäiteg garantéiert dës Léisung, datt an alle Lycéeën eng kohärent Zesummenstellung vun de Fächer besteet, déi den Schwéierpunkte vun den eenzelene Rechnung dréit.</p>
	<p>Wa Schüler Fächer ugebuede kréien, déi hiren Interessien entsprechen an si op hir beruflech Zukunft virbereeden, ass dëst sécherlech eng Win-Win Situatioun fir d'Schüler, de Lycée an d'Gesellschaft. Et muss dobäi natierlech en Equiliber bestoen, wou d'Optiounen net onendlech multiplizéiert ginn an d'Zuel vun de Schüler pro Optioun ze kleng gëtt.</p>
	<p>L'élève devra disposer de certains choix, mais ces choix devront être fonction de la section. Accorder aux élèves une liberté de choix trop grande risque de réduire fortement leurs moyens d'accès à la poursuite des études et complique outre mesure l'organisation des lycées.</p>
déi Konservativ	<p>Mir fuerdere méi Fräiheeten an, virun allem d'Wielfräiheet bei de Schoulfächer an d'Matgestaltung vum Unterrecht. D'Delvaux-Reform war allgemeng, e gescheitert Schoulexperiment op d'Käschte vun der Schülerschaft an hirer Zukunft.</p>
	<p>Cf. 7.</p>

12. Wéi gutt bréngt eis Schoul de Schüler bäi positiv Choix'en ze huelen, respektiv, wéi kann dës Kompetenzverméttlung vun der Schoul gefërdert ginn?

	<p>Cf. 7.</p>
	<p>Mir wëllen der Orientéierung en méi héijen Stellwäert zoukomme loossen. Sougenannt „ Berufsfindungstests „ sollen verallgemengert ginn, an Stagen sollen an Zukunft och am Enseignement classique integréiert ginn.</p>
	<p>Im >cycle supérieur< müssen die Schüler weiterhin bzw. in verstärktem Maße innerhalb der verschiedenen klassischen und technischen Sektionen eine tiefgreifende vorwissenschaftliche / wissenschaftliche Ausbildung erlangen – hierzu gehört auch ein Kursus in Methodenlehre (cf. unten); die Schüler müssen zumindest zwei Sprachen auf einem hohen Niveau beherrschen (Frz., Dt. oder Engl) – im Optimalfall drei (wie dies bisher in verschiedenen Sektionen der Fall gewesen ist); die</p>

	Abiturienten sollten das Studium aufgrund ihrer im Laufe der <i>siebenjährigen</i> (!) Sekundarschulausbildung gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen als vielseitig (humanistisch) gebildete, autonom und kritisch denkende sowie solidarisch handelnde Menschen antreten (diesbezüglich werden die Unterschiede freilich recht groß unter den Absolventen der Abschlussklassen bleiben, was sich aber – auch durch ein gutes Bildungssystem – nicht verhindern lässt).
	Et ginn an eise Schoulen ënnerschiddlech Ulafstellen a Konzepter fir d'Schüler bei hire Choixen ze beroden an z'ënnerstëtzen (z.B Tutorat, SePAS). Do dernieft muss sech awer och d'Schoul, am Kader vun dem PDS, eng eegen Demarche fir d'Orientatioun vun de Schüler ginn. Dës Demarche soll de Besoine vun der Schülerpopulatioun, ewéi och de lokale Spezifizitéiten, Rechnung droen.
	D'Schoul muss genuch Sektioonen / Optiounen ubidde fir dem Choix vun der Schüler eenegermoosse gerecht ze ginn. De Choix mussen d'Schüler selwer treffen, mat der Ënnerstetzung vun Elteren an eventuell Spezialisten (Maison de l'orientation scolaire, ...). Och Schnuppercoursen an Entreprises a bei Fräiberuffler, dëst schonns am 5. a 6. Schouljoer (Cycle 4) kënnen dobäi hëllefen.
	L'orientation scolaire peut certainement être améliorée en ce sens que l'élève doit être mieux informé des choix possibles. Il faut pourtant éviter de présenter l'orientation scolaire et professionnelle comme une recette magique pour faire face à l'échec scolaire au Luxembourg, auquel sont confrontés surtout les jeunes issus de milieux socio-économiquement défavorisés. Sous les conditions actuelles (perte de vitesse et abandon scolaire dès leur plus jeune âge de nombreux enfants issus de milieux défavorisés ; forte hiérarchisation des formations), l'orientation prend plutôt la forme d'un « choix » négatif ; les possibilités de formation et d'emploi se réduisant comme peau de chagrin au fur et à mesure qu'on descend dans les performances évaluées et dans la hiérarchie scolaire. Il faut en conclure qu'une meilleure orientation passe en premier lieu par une formation de qualité qui agrandit l'espace des possibles des élèves en matière d'études et de travail.
	Eis Partei mengt, datt d'Schülerschaft vill ze fréi virun d'Decisioun vun hirem Beruffswee gestallt gëtt. Dës verfréiten Entscheedung ass bedéngt, duerch ze wéineg Opklärung a falsch Orientatioun. Mir wëllen de schouleschen Encadrement an d'schoulesch Begleedung verbessern, z. B. duerch e Fokus op méi Praxis, esou, datt e besseren Equiliber an der Wëssensverméttelung tëscht Praxis an Theorie besteet.
	Cf. 7.

13. Fann dir et gutt, d'Schüler ab der 7^e an den Enseignement secondaire classique respektiv an den Enseignement secondaire général z'orientéieren, oder sidd dir fir en Tronc commun bis un d'Enn vun der Schoufflicht?

	Cf. 4.
	Mir sinn net fir een tronc commun bis un d' Enn vun der Schoufflicht. D' Erfahrung weist datt eng intern Differenzéierung ganz schwierig ass duerch ze féieren.
	Wie unter Punkt A) bereits erwähnt, muss der >cycle inférieur< nach Ansicht der KPL reformiert werden. Zu früh erfolgt in Luxemburg die schulische Orientierung. Arbeitslosigkeit scheint somit oftmals vorprogrammiert. Seit jeher fordert die KPL die Einführung einer laizistischen, polytechnischen Sekundarschule (dreijähriger »tronc commun« nach der Grundschule), wenn <i>zuvor</i> die notwendigen infrastrukturellen, soziokulturellen und vor allem pädagogischen Betreuungsstrukturen geschaffen

	<p>werden – ansonsten bleibt es ein « leeres Gerippe », das seinen Zweck, nämlich die Orientierung der Schüler im Alter von 15 Jahren (und nicht – wie bisher – bereits im Alter von 12 Jahren), unzureichend erfüllt.</p> <p>In seinem lesenswerten Essay "Why socialism?" schreibt Albert Einstein: "Ich bin davon überzeugt, dass es nur einen Weg gibt, (...) nämlich den, ein sozialistisches Wirtschaftssystem einzuführen, begleitet von einem Bildungssystem, das sich an sozialen Zielsetzungen orientiert." Aber auch in einem kapitalistischen Staat wie Luxemburg dürfen Kinder aus nicht-akademischen Lebensgemeinschaften oder Arbeiterfamilien nicht außen vor bleiben, sie haben ebenso das Recht auf eine umfassende Unterstützung und eine gute Ausbildung. Faire Bildung und wahrhaftige Individualisierung derselben verlangen zum einen ein breites sowie professionelles Nachhilfe- und Förderprogramm für sämtliche Schüler mit entsprechendem Bedarf; zum anderen die Reduzierung der Klassengrößen und die Aufstockung des Unterrichtsstundenkontingents, einhergehend mit einer jährlich zunehmenden Einstellung von ausgebildeten Lehrkräften zur besseren Schülerbetreuung. Unter diesen grundlegenden Voraussetzungen könnte auch die Hauptforderung der Kommunisten realisiert werden, nämlich die Einführung einer polytechnischen Sekundarschule mit dreijährigem <i>tronc commun</i>. Eine solche kostenintensive Bildungspolitik widerspricht freilich den Grundsätzen kapitalistischer Logik.</p>
	<p>D'DP ass net der Meenung, datt ee soll den Tronc commun am ganzen Enseignement secondaire généraliséieren. Déi dräi-gliddereg Opdeelung vum Secondaire ass een drohend Element vun eisem Bildungssystem. Et besteet momentan keng Noutwendegkeet dat opzeginn. De Modell vun enger sougenannter "Gesamtschoul" gëtt allerdéngs schonn an den öffentlechen Europaschoulen ugebueden. D'DP wëll dës Viilfalt un Schoulofferen weider promouvéieren.</p>
	<p>Mat der ADR wäert et keng Gesamtschoul („tronc commun“) ginn. Den Iwwergang vun der Primärschoul an de Secondaire gëtt nees grondsätzlech iwwert den Opnamexame gesteiert. Sollt hei d'Resultat méi schlecht ausfallen ewéi d'Resultater aus dem Schoulparcours, kann eng Kommissioun d'Orientéierung nei bewäerten, zum Deel iwwer d'Punkten aus dem 5. a 6. Schouljoer (aktuell Cycle 4) an eng allgemeng Evaluatioun vum Schüler sengen Talenter.</p> <p>Et müssen a béid Richtungen Passerelle ginn fir eng eventuell nei Orientéierung ze garantéieren.</p>
	<p>déi Lénk veut développer à moyen et long terme le concept d'une « école pour tous » basée sur le modèle inclusif du « tronc commun ». Dans le cadre de l'école de tronc commun, les élèves étudient ensemble dès le premier cycle jusqu'au terme de l'obligation scolaire (16 ans) sans être séparés en fonction de leurs performances. Chaque cycle comprend une période de deux ans par groupe d'élèves, à la suite desquels les élèves évoluent vers le cycle suivant. Les méthodes d'enseignement se définissent en fonction des besoins des différents élèves, permettant un accompagnement plus spécifique adapté au rythme d'apprentissage de chaque élève. Elles requièrent une augmentation des effectifs, donc plus de personnel enseignant (un « team ») présent au sein d'une même classe, où les élèves sont répartis en plusieurs groupes selon des critères favorisant la mixité sociale et l'entraide, permettant à tout le monde d'évoluer.</p>
<p>déi <i>K</i>onservativ</p>	<p>Eis Partei trëtt fir e generelle System an, ouni sozial Diskreditéierung.</p>
	<p>Cf. 7.</p>

14. Wéi wëllt dir iech uleeën, fir potentiell geplangte Reforme mam Terrain ze koordinéieren an um Terrain ëmzesetzen ?

	/
	<p>Mir sin dovunner iwwerzeegt datt Schoulpolitik nëmmen participativ geet. An deem Sënn well d'CSV den Dialog mat den Schoulpartner, een regelméisseg Austausch mat den Schoulpartner, institutionaliséieren.</p> <p>Een onkontrolléierten Reformeifer ass definitiv kontraproduktiv.</p> <p>Fir eis ass kloer : Et dierfen net méi Baustellen an Ugrëff geholl ginn, wei gemeeschtert kënne ginn. Upassungen mussen an engem regelméissegem Dialog a mat den Acteuren vum Terrain gemeet ginn. En plus muss hir Ëmsetzung besser virbereet ginn.</p>
	<p>Die KPL stellt in Bildungsfragen ein Defizit fest. Wenn eine Bildungsreform ansteht bzw. geplant wird, sollten zuerst die Lehrgewerkschaften konsultiert werden. Eine enge, konkrete Zusammenarbeit muss von Anfang an stattfinden. Im Wahlprogramm steht, dass die KPL eine Strukturreform im Bildungswesen in Absprache mit den Lehrgewerkschaften, den Schul- und Lehrerkomitees sowie den nationalen Programmkommissionen fordert. Es darf sich nicht um eine alleinige Initiative des Ministeriums handeln. Ausländische „Experten“, die vom Ministerium angeheuert werden, kennen die einmalige soziokulturelle Situation Luxemburgs sehr oft nur unzureichend und sind nicht selten ideologisch vorbelastet (cf. OECD-„Experten“). Sie sorgen oftmals durch ihre wissenschaftlich dürftigen Analysen für Unmut innerhalb der Lehrerschaft. Pädagogische Innovationen und strukturelle Reformen sollten systematisch und in enger Abstimmung von den Programmkommissionen, den Lehrgewerkschaften, dem Ministerium und eventuell den CDS erarbeitet werden.</p> <p>Bei der aktuellen Reform handelt es sich vorrangig um eine formale, technokratische Neugestaltung der Sekundarschule mit sehr vielen Unzulänglichkeiten, welche die soziologische Struktur des luxemburgischen Bildungssystems nicht wesentlich ändern wird. Die Sekundarschule Luxemburgs wird mit dieser Reform, die grob betrachtet nichts anderes als "Etikettenschwindel" (neue Bezeichnungen, ein paar neue Sektionen und Ausbildungswege angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen) ist, weiterhin ein Spiegelbild der bürgerlichen Klassengesellschaft bleiben. Besonders mager ist die "Gegenreform" bezüglich der Berufsausbildung. Der Berg kreißte und gebar eine Maus.</p>
	<p>D'DP setzt weider op den Dialog an op eng staark Partnerschaft mat alle Bedeelegten. An deem Kontext wäerte mir och en nationale Bildungsdësch schafen. Domadder sollen déi bildungspolitesch Debatte versachlecht ginn a méi Rou a Konsens an d'Schoulpolitik kommen. D'DP huet an de leschte Joren eng gutt Erfahrung mat dem Collège des Directeurs an de Gewerkschaften bei dem Ëmsetzen vun de Reformen gemaach. Mir wäerten dës Proximitéit zu den Acteuren an Zukunft weider fleegen.</p>
	<p>Grondsätzlech mussen muer Reforme gemaach ginn. Reforme sollen duerch e Pilotprojet initiéiert ginn, dee ganz kloer evaluéiert muss ginn, an da jee nom Resultat vun der Evaluatioun verallgemengert ginn oder och net.</p>
	<p>Nous pensons que le MEN et les directions des lycées doivent traiter les enseignants comme des acteurs responsables et non comme des exécutants passifs, en reconnaissant leurs efforts à leur juste valeur et en mettant aussi en avant les succès obtenus. Cela contribuerait certainement à rendre la profession enseignante plus attrayante. Aux yeux de déli Lénk, la gestion par objectifs, le système d'appréciation des écoles et des enseignants et la hiérarchisation des carrières sont opposés à cet</p>

	<p>esprit :</p> <ul style="list-style-type: none"> – la gestion par objectifs procède d'une logique de résultats quantifiables tout à fait inadaptée à l'enseignement et promeut une bureaucratisation inutile et même nuisible; – le manque de critères objectifs rend impossible une appréciation juste à la fois des écoles et des enseignants et favorise la mise en concurrence des enseignants et des établissements scolaires; – les éléments d'hierarchisation des carrières enseignantes portent préjudice au travail en équipe et nourrissent l'animosité. <p>Nous soutenons une plus forte implication de la communauté scolaire au sein des lycées et une implication des syndicats des enseignant.e.s, des représentations de parents d'élèves et des élèves dans l'élaboration des lois et règlements, et cela dès l'étape de l'avant-projet.</p>
déi Konservativ	Mir fuerderen als Partei eng professionell Kommunikatioun, a gedenken den Austausch tëscht Léierpersonal a Schülerschaft ze stäerken. Iwwerdeems muss eng geziilt Ëmsetzung vu Schoulorganisatioun a Schoulpolitik stattfannen.
	Cf. 7.

15. Sidd dir éischer fir eng Evaluatioun vun de Schüler mat Notten oder mat Kompetenzsockelen, resp. wat fir eng Kombinatioun géift dir proposéieren?

	<p>déi gréng werden eine Bildungs-Plattform ("assises de l'éducation") organisieren um die zukünftigen Bewertungsmethoden, Personalbedürfnisse, Bildungsinhalte und Rekrutierungsmaßnahmen sowohl im Grundschul- als auch im Sekundarbereich zusammen mit allen Schul- und Sozialpartner*innen zu analysieren und nachhaltige Lösungsansätze auszuarbeiten. Noten, Kompetenzsockel, Evaluationssysteme, „Dossiers de vacances“ und dreifache Korrektur bei Abschlussexamen sind Themen, die während den "assises de l'éducation" diskutiert werden können.</p> <p>Prinzipiell sind déi gréng der Meinung, dass wichtige Reformen wie diese nicht von „oben herab“, sondern im Dialog mit allen Schul- und Sozialpartnern entschieden werden müssen.</p>
	/
	<p>Notenbewertung (Kompetenzsockeln als Zusatz im "cycle inférieur").</p> <p>Die KPL stand dem Kompetenzbegriff von Anfang an skeptisch gegenüber. In einer Analyse des Zentralkomitees der KPL zur Sekundarschulreform, heißt es, dass der utilitaristische Kompetenzbegriff in erster Linie aus Wirtschaftskreisen rührt und eben nicht aus der pädagogischen Wissenschaft stammt. Der marxistische Pädagoge Nico Hirtt bringt es auf den Punkt: « <i>L'approche par compétences réduit les buts d'enseignement à une >capacité de mobiliser des savoirs<. Peu importe lesquels, peu importe comment ils ont été acquis. C'est une vision étroitement productiviste, où le savoir n'a de place qu'en tant qu'il peut être immédiatement utilisé.</i> » Hierbei geht das Lernen in globalen, sinnstiftenden Zusammenhängen verloren. Kurzum: Eine allgemeine, breit gefächerte, humanistische und kritische Bildung ist durch die engmaschige « <i>approche par compétences</i> » nicht mehr möglich. Der Lernprozess wird zerstückelt und schwache Schüler bzw. Schüler, die aus einem einkommensschwachen Haushalt kommen, in dem die Eltern / Erziehungsberechtigten aus unterschiedlichen Gründen nicht die erforderliche Unterstützung bieten können, verlieren schon sehr früh den Anschluss.</p> <p>Eine Notenbewertung ist – bei seriöser Evaluierung der schriftlichen, mündlichen, multimedialen und projektorientierten Prüfungsarbeit(en) – ein objektives Instrument,</p>

	um dem Schüler sowie dessen Eltern den Wert einer erbrachten Leistung zu vermitteln. Vor allem Eltern, die nicht in den Genuss einer ordentlichen Bildung kamen und deshalb verständlicherweise Schwierigkeiten mit reinen Text- / Kommentarzeugnissen resp. terminologisch aufgeblähten Kompetenzzeugnissen haben, erkennen anhand von Noten schneller die Schwächen und Stärken ihres Kindes.
	D'Evaluationsmethode variieren, jee no Bildungswee. D'DP wäert eng Evaluatioun maache loossen an eventuell Upassunge virhuelen. Mir wëllen d'Grondprinzipie vun der Evaluatioun op deene verschiddene Schoulstufe beschtméiglechst harmoniséieren. D'Zil muss et sinn, fir de Schüler an den Elteren e komplett a verständlecht Bild iwwer d'Entwécklung an de Progrès ze liwweren. An engems muss dofir gesuegt ginn, datt d'Schüler net duerch eng negativ Feelerkultur demotivéiert ginn. Fir d'DP schléissen sech d'Punkt – an d'Kompetenzbewäertung net géigesäiteg aus. Dat weist sech och um Beispill vun der Evaluationsmethode an der Berufsausbildung.
	D'ADR wäert dofir suergen, datt nees eng rationell a fir jiddereen (Schüler, Elteren awer och Héichschoulen, Patronen, asw.) novollzéibar Evaluatioun vun de Schüler gemaach gëtt, bei där nees mat Punkten an Zensure geschafft gëtt. D'ADR verschléisst sech dobäi net „alternativen“ Bewäertungssystemer, déi awer nëmmen zousätzlech däerfe gebraucht ginn.
	<p>déi Lénk reste très sceptique face à l'approche par compétences et l'évaluation qui s'y attache.</p> <p>Il s'agit là d'une idéologie provenant des entreprises privées, qui ne convient guère à l'enseignement. Et comme toute notion qui devient une sorte de mode, elle conduit dans la pratique politique à des simplifications, à une nouvelle routine dans la pratique pédagogique et à des méthodes d'évaluation inutilement complexes et bureaucratiques. Alors qu'en théorie, l'enseignement par compétences devrait rompre avec le « découpage des tâches d'apprentissage » (Crahay), on constate en pratique un fractionnement contraire à une conception intégrative et compréhensive des connaissances et des compétences qui alourdissent inutilement l'évaluation. Ainsi l'évaluation prend de plus en plus de temps par rapport à la planification des cours, sans que ce temps soit proportionnel à l'utilité pédagogique. Enfin, au lieu de favoriser la coopération parents-enseignants, les nouvelles méthodes d'évaluation tendent à créer une distance supplémentaire par les efforts nécessaires à l'explication et la compréhension de bulletins-bilans sophistiqués. Les "bilans" manquent de transparence et ils sont incompréhensibles pour les élèves et leurs parents.</p>
	Mir si fir d'Ofschafe vun de Kompetenzsockelen, an den Erhalt resp. d'Re-introductioun vum aalbekannte Punktesystem.
	Cf. 7.

16. Fannt dir et problematesch datt et am ganzen Enseignement sou vill verschidden Evaluatiounssystemer gëtt? Falls jo, wéi géift dir dat wëlle veränneren?

	D'Léisung ass de gläiche Schoulsystem mat Punktebewäertung, spréch Notten. Cf. 15.
	/
	Globale Vereinheitlichung des Bewertungssystems mit Nuancen, was die verschiedenen Sektionen und Ausbildungszweige anbelangt.

	Cf. 15.
	D'ADR féiert nees déi „klassesch“ Zensur an (kuckt och Punkt 15).
	Oui, nous préconisons un retour à une notation simple et transparente. Cela n'empêche pas l'établissement de bilans réguliers rapportant la situation particulière de l'élève, basés sur les ressources et non les déficits de l'élève, dans le but de développer des objectifs d'apprentissage individualisés et des mesures de soutien adaptées ancrés dans la communauté d'apprentissage.
déi Konservativ	/
	Cf. 7.

17. **Sidd dir gewëllt de Régime technicien opzewäerten, sou dass een erëm allgemeng mat deem Diplom kann ouni Modules préparatoires op eng Héichschoul studéiere goen?**

	<p>Die rasante Entwicklung in den Energie-, Technologie-, Informatik- und Mobilitätssystemen stellt neue Anforderungen an die Berufsausbildung. Gerade das Handwerk bietet neue Perspektiven und muss einen höheren Stellenwert in unserer Gesellschaft erlangen. Die Wahl einer Handwerkslehre darf nicht die Konsequenz einer „orientation par l'échec“ sein, sondern auf den Stärken und Talenten der jungen Menschen beruhen.</p> <p>Das Prinzip der freien Berufswahl ist für déi gréng bestimmend. Geschlecht und soziokulturelle Herkunft der Schüler*innen dürfen dabei diese Orientierung nicht vorbestimmen. Die Berufsorientierung muss dabei sowohl den Beruf als auch die allgemeine Lebensplanung thematisieren. Eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Berufsausbildung ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitswelt. Nur so wird eine kohärente Berufsausbildungspolitik erst möglich.</p> <p>déi gréng wollen mehr Wert auf eine duale Ausbildung legen. Der Wechsel zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung, bzw. die Förderung von Praktikumserfahrungen auch im klassischen Sekundarunterricht sind wichtige Instrumente, um Schule und Arbeitswelt zu vernetzen. Die Berufsausbildung muss außerdem an die besondere Sprachsituation und die demographische Entwicklung in Luxemburg angepasst werden.</p>
	D' Fro op een eng Allgemeng Hochschulreife soll ustriewen ouni „modules préparatoires“ soll zesummen mat den équipes curriculaires, den Beruffskummeren asw. diskutéiert ginn.
	Die KPL stellt fest, dass das modulare System die Leistungen der Schüler nicht verbessert hat, im Gegenteil. Eine "mise à plat" wäre wohl die beste Lösung. Das alte Technicien-System war nicht perfekt, allerdings wurden die Schüler in diesem besser auf das Berufsleben und ein eventuelles Studium vorbereitet.
	D'Schüler aus dem Régime technicien sollen och weiderhin Zougang zu engem Héichschouldiplom kréien. Mir wëllen och un de Grondprinzipie vun de Modules préparatoires festhalen, dës allerdéngs zum Intérêt vun de Schüler lücht adaptéieren. An eisen Ae géif ee generell Ofschafe vun de Modules de Wee zu Héichschulstudien fir vill Schüler däitlech erschwéieren.
	Fir d'ADR ass déi éischt Aufgab vum allgemenge Lycée (fréiere Lycée technique), d'Schüler op d'Beruffsliewen (am Handwerk, am Commerce, am Gesundheitssektor, an technesche Beruffer asw.) virzebereeden. Wat konkret de „Régime technicien“ betrëfft, muss opgepasst ginn, dass d'Ufuerderunge net vu vieren an esou héich sinn, dass wéineg Schüler reusséieren. Dann ass et éischer sennvoll, mat

	weidere Coursen oder esouguer engem weidere Joer den Iwwergang op eng Héichschoul ze encouragéieren an ze erliichteren.
	Cf. 7.
déi Konservativ	Eis Partei fuerdert d'Opwärtung vun den technesche Beruffer an Diplomer. Och fir dës Leit soll d'Chance op eng Uni ze goen, gi sinn.
	Cf. 7.

18. Wat fir eng Roll soll den Trilingualismus am Secondaire classique a général spillen? Sidd dir der Meenung, dass Däitsch, Franséisch an Englesch op héijem Niveau fir all Schüler sollen enseignéiert ginn?

	<p>Luxemburg zeichnet sich durch eine hohe Sprachenvielfalt aus. Jedoch sehen déi gréng Luxemburgisch als Integrationssprache an, ohne jedoch den Stellenwert anderer Sprachen zu vernachlässigen. Im Sekundarunterricht müssen die beiden anderen Landessprachen sowie das Englische weiterhin unterrichtet werden, da sie in Luxemburg eine bedeutende Rolle in der beruflichen und öffentlichen Kommunikation spielen.</p> <p>Der Schulerfolg darf jedoch nicht einzig und allein von Sprachkenntnissen abhängig sein. Sprachkompetenzen dürfen vor allem nicht zur Bildungshürde werden. Deshalb muss unsere Bildungspolitik die ungleichen Ausgangsbedingungen der Schüler*innen berücksichtigen, wie etwa deren soziale oder kulturelle Herkunft.</p> <p>Luxemburg ist reich an nationaler Literatur. Diese muss Bestandteil des Literaturunterrichts im Secondaire classique und général sein, damit ihr kultureller Wert erhalten bleibt und an die folgenden Generationen überliefert werden kann. Ungenügend Kenntnisse in Luxemburger Literatur können allerdings nicht der Maßstab sein, um Kindern und Jugendlichen den Weg zu weiterführenden Studien zu verbauen.</p> <p>déi gréng werden :</p> <p>an der Mehrsprachigkeit festhalten, jedoch ab der Oberstufe eine Gliederung des Lehrangebots, gemäß dem Modell der internationalen Schulen, in Haupt- und Nebensprachen einführen. Eine Schwäche in einer Sprache darf nicht automatisch zum schulischen Misserfolg führen;</p> <p>zusätzlich das Angebot an internationalen Sektionen mit unterschiedlichen Haupt- und Nebensprachen in den öffentlichen Schulen ausbauen.</p>
	Cf. 11.
	<p>In der Tat erweist sich die Mehrsprachigkeit als Luxemburger Besonderheit, welche auf jeden Fall bewahrt werden muss. Allerdings bedarf es hierzu konkreter Anstrengungen. In Sonderheit Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien fehlt beim Erlernen der Sprachen die nötige Unterstützung. Diese kann ihnen nur geboten werden, wenn die Betreuungsstrukturen, in denen der Spracherwerb (Hausaufgaben, spielerische Herangehensweise, spezifische Übungen, Kommunikationssituationen etc.) eine zentrale Rolle haben muss, ausgeweitet und verbessert werden. Insbesondere im Kindergarten und im ersten Zyklus der Grundschule müssen neue Wege gefunden werden (Förderung des Luxemburgischen in der Vorschule / Luxemburgisch als Vehikelsprache). Erste Schritte in diese Richtung - die von der KPL bereits 2013 vorgeschlagen wurde - wurden getätigt. Auch im Sekundarschulbereich muss mittels Erhöhung des Bildungsetats um 30 Prozent ein effizientes Stütz- und Förderkurssystem etabliert</p>

	<p>werden, das von Fachkräften getragen wird. Dergestalt können die schwächeren Schüler an das erforderliche Niveau herangeführt werden. Die Klassen des >cycle inférieur< können zudem in „schwache“ und „starke“ Gruppen aufgeteilt werden – dies ist allerdings nur möglich, wenn die jeweiligen Klassen – wie von der KPL gefordert – höchstens (!) 20 Schüler umfassen. Das Nicht-Beherrschen der Trilingualität (Dt., Frz., Engl.) darf indes nicht als Ausschlusskriterium fungieren, vor allem nicht bei Jugendlichen, die aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen mit ihren Eltern nach Luxemburg zogen / ziehen mussten. Diese werden auf schulischer Ebene oft falsch orientiert. Außerdem darf die Sprachbeherrschung nicht ausschlaggebend sein bei der Promotion von naturwissenschaftlich, technisch oder handwerklich orientierten / begabten Schülern. In der Praxis ist dies indes nicht selten schon der Fall.</p> <p>Im >cycle inférieur< wäre es vernünftig, wenn die franko- und lusophonen Schüler – sollten besondere Verständnis- und Handhabungs-Schwierigkeiten vorliegen – ihre Arbeiten in den Fächern Biologie, Naturwissenschaften, Geschichte und Geographie in französischer Sprache schreiben könnten – zahlreiche Lehrer im EST haben in diesem Kontext bereits ein <i>modus vivendi</i> entwickelt. Fachbegriffe müssen in jenem Falle freilich in zwei Sprachen angegeben werden. Das Aufsplitten des Schulsystems in rein romanophone und rein germanophone Klassen ist in den Augen der KPL nicht sinnvoll. Greifen die empfohlenen Betreuungs- und Nachhilfemaßnahmen von Anfang an, d.h. bei Eintritt des Kindes in die Grundschule, lassen sich auch die Sprachbarrieren größtenteils überwinden.</p> <p>Zweifellos darf die kommunikative Seite einer Sprache nicht vergessen werden, besonders im >cycle inférieur<. Auf dieser Ebene wurden in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte gemacht. Die KPL ist aber der Ansicht, dass die doktrinaire Ausrichtung des Sprachenunterrichts nach dem so genannten „Europäischen Sprachenportfolio“ zu einer sprachlichen und vor allem kulturellen Verarmung führen wird. Literaturunterricht ist für sämtliche Klassen der Sekundarschule von großer Bedeutung, können doch hier das humanistische Erbe der Menschheit, fremde Kulturen, kritisches sowie dialektisches Denken, historisches Wissen, sprachliches Feingefühl, rhetorische Fertigkeiten und gesellschaftliches Engagement vermittelt werden. Die jeweiligen Programmkommissionen haben in diesem Zusammenhang bereits das eine oder andere kluge Wort gesprochen.</p>
	<p>Däitsch, Franséisch an Englesch sollen eiser Meenung no weiderhin op héijem Niveau am ESC proposéiert ginn. Et ginn nach vill Schüler, déi dësen héijen Niveau ouni gréisser Problemer errechen. Dat ass een Atout fir eis Gesellschaft an eisen Aarbechtsmaart, deen een net sollt liichtfankeg opginn.</p> <p>D'Schoulpopulatioun vum ESG ass awer vill méi hétérogène ewéi déi am ESC. Et sollt een dofir méi differenzéiert virgoen. Mat der Lycéesreform kruten d'Schüler vun der aler 8e an 9e d'Méiglechkeet, fir an de Sproochen an an der Mathematik tëschent zwee Leeschtungsniveauen ze wielen. De Prinzip vun de sougenannten „Cours de base“ an „Cours avancé“ erlaabt dem Schüler elo z.B, fir Lacunnen an engem bestëmmte Fach op méi engem niddrege Leeschtungsniveau opzeschaffen, währenddeem seng Stärkten an engem anere Fach op méi engem héijen Niveau gefërdert ginn.</p> <p>Eng méi differenzéiert an ënnerschiddlech sproochlech Offer fënnt een zudeem an den öffentlechen Europaschoulen.</p>
	<p>D'ADR ass sech awer och bewusst, datt d'Verfalt vun de Sproochen e wichtegen Atout vu Lëtzebuerg ass, an datt d'Schoul weider muss duerzou bäidroen, datt d'Kanner – jee no hirem Talent – an deene verschiddene Sprooche gefërdert ginn. Nieft Däitsch a Franséisch als Friemsprooch muss och d'Englescht, op d'mannst vum Lycée un a fir bestëmmte Sektioneen, eng wichteg Plaz ageraumt kréien. Och déi jeeweileg Mammesprooch soll en Atout fir d'Kanner sinn.</p>

	<p>a. Dans l'enseignement postfondamental, nous voulons maintenir la diversité linguistique au niveau élevé actuel, c'est une force indéniable sur le plan personnel, culturel, social et économique.</p> <p>Nous pensons néanmoins qu'il ne faut pas nécessairement enseigner à tout élève les trois langues allemande, française et anglaise à un même niveau. Dans l'ES classique supérieur, on pourra viser 2 langues fortes et dans l'ESG viser au moins une langue forte, l'anglais étant maintenu comme langue étrangère pour tous les élèves.</p> <p>Une discussion ouverte autour de l'enseignement des langues n'a pas encore eu lieu. Cette discussion fondamentale s'impose dès le début de la prochaine législature. Elle devra porter sur la hiérarchie entre le français et l'allemand, le rôle de la langue luxembourgeoise et le concept des langues véhiculaires. Il faudra y inclure aussi la question de l'adaptation de la didactique à la situation linguistique nationale particulière.</p> <p>b. La connaissance de la littérature luxembourgeoise – dans les trois langues- devra faire partie du programme officiel du Lycée, en relation avec l'histoire politique, sociale et culturelle du pays.</p> <p>c. Au secondaire, l'utilisation, dans un bon équilibre, du français et de l'allemand comme langues véhiculaires favorisera de bonnes connaissances dans les deux langues. Mais il faudra adapter le niveau linguistique des livres, des matériaux et des cours aux capacités de compréhension et d'expression des enfants et des jeunes. On ne pourra pas se contenter de l'importation pure et simple de livres scolaires étrangers.</p>
	<p>Eng vun eise grouse Stärkten a Virdeeler, ass d'Sproochekompetenz zu Lëtzebuerg: Vill vun eis, kënnen eng ganz Rei Sproochen – e multilinguaalt Sproocheverméigen. Als Partei wëlle mir och weiderhin, datt Däitsch, Franséisch an Englesch zur Sproochenedukatioun zielt. Fir eis ass awer d'Lëtzebuenger Sprooch déi wichtegst Prioritéit: Mir wëllen eng gezielte Fërderung, Beliewung an Etabléierung vun eiser Mammesprooch an der Edukatioun. Mir fuerderen d'Aféierung vun engem vollwäertege lëtzebuergesche Schoulfach.</p>
	<p>Cf. 7.</p>

19. Wat fir eng Roll soll d'Lëtzebuergesch an déi lëtzebuergesch Literatur am Secondaire classique a général spillen?

	<p>Cf. 18.</p>
	<p>D' CSV well di lëtzebuergesch Sprooch als Integratiounssprooch, als gemeinsam Sprooch vun den Jonken, wie och di Lëtzebuergesch Kultur, Geschicht an Geographie an de Schoulen verankeren, dëst am Interessi vun der Integratioun an dem sozialen Zesammenhalt. Eis Lëtzebuergesch, eis Lëtzebuenger Kultur soll fachiwwegräifend behandelt ginn. Jiddereen soll och eng Basis vun eiser Lëtzebuenger Literatur hunn.</p>
	<p>Im Kultur-Passus des KPL-Wahlprogrammes steht: „Die KPL tritt dafür ein, dass die spezifisch luxemburgische Kultur – Folklore, Sprache, Musik, Literatur, Geschichte – in fortschrittlichem Sinne gepflegt wird.“ Der Lëtzebuergesch-Unterricht wird in den nächsten Jahren sicherlich professionalisiert werden (Rekrutierung spezifisch ausgebildeter Lëtzebuergesch-Lehrer). Eine Stunde "Lëtzebuergesch" sollte in den drei Jahren des "cycle inférieur" Pflichtfach sein. In der Oberstufe könnte der Luxemburgisch-Unterricht neben „Praktischer Philosophie“ als optionales Fach angeboten werden (auf einer Sprachen- / Sozialwissenschaften-Sektion / >cycle moyen< : <i>eventuell</i> als Pflichtfach neben „Praktischer Philosophie“).</p>

	<p>D'DP huet d'Lëtzebuenger Identitéit a Kultur zu engem vun de fënnef Haaptsaile vun hirem Walprogramm 2018 gemaach. Der DP geet et ëm eis gemeinsam Wäerter, eis Geschicht an eis Kultur, déi d'Fundament vun eiser Gesellschaft duerstellen. D'Lëtzebuenger Sprooch spillt do eng zentral Roll. D'DP wëll d'Lëtzebuergesch dofir als Integratiounssprooch an eise Schoule stäerken. Aspekter vun der Lëtzebuenger Geschicht a Kultur sollen als transversal Theme méi staark an d'Curricula afléissen.</p> <p>A Privatschoulen, déi vun öffentleche Sue matfinanzéiert ginn, sollen och z.B. obligatoresch Lëtzebuergesch-Coursen ugebuede ginn. D'DP huet schonn an den öffentleche Lycéeën séchergestallt, dass Lëtzebuergesch-Coursen do als Optionsfächer ugebuede ginn, wou dono gefrot gëtt. Mir wäerten dës Offer an de kommende Jore weider ausbauen, a bei de Schüler promovéieren.</p> <p>Vun der nächster Schoulrentrée un, wäert et och all Joer en Dag vum Lëtzebuenger Patrimoine an eise Schoule ginn. Bei dësem Projetsdag wäerten d'Schoulen sech mat Elementer aus der Geschicht, der Kultur, dem Sport oder der Wëssenschaft beschäftegen a bei Aktivitéite matmaachen, déi zum Patrimoine vun eisem Land gehéieren. Den Educatiounsministère schafft zudeem haut schonn un Applikatiounen an Internetsäiten iwwer d'Lëtzebuenger Kulturgeschicht fir Kanner, Jugendlecher an Erwuessener, déi wäerte fir d'Rentrée 2018/2019 virgestallt ginn, an am Laf vum Schouljoer an Pilotprojete getest ginn.</p>
	<p>D'ADR wäert dofir suergen, dass d'Lëtzebuenger Sprooch eng méi grouss Wichtigkeet duerch de ganzen Enseignement kritt. Fir d'ADR ass d'Lëtzebuenger Sprooch dat wichtegst Mëttel fir d'Integratioun. D'ADR wäert an alle Lycéeën an op alle Sektione wéinstens eng Stonn fir d'Lëtzebuenger Sprooch a Kultur aféieren. Am classesche Lycée gëtt d'Lëtzebuenger Sprooch, Literatur, Geschicht a Kultur op héijem Niveau als eegestänneg Option ugebueden.</p>
	<p>Cf. 18.</p>
	<p>An eisen Aen, muss d'Lëtzebuenger Sprooch eng wichteg Prioritéit sinn. Mir fuerderen dowéinst, méi Lëtzebuergesch an der Schoul, méi lëtzebuergesch Schoulpädagogik, an d'obligatoresch Ëmgangssprooch Lëtzebuergesch. Mir gesinn iwwerdeems d'Noutwendegkeet ginn, fir d'Aféierung vun engem unerkannten Integratiounsschouljoer wou auslännesch Schoulkanner eis Sprooch léieren virun Aschoulung an de reguläre Schoulzyklus.</p>
	<p>Cf. 7.</p>

20. Sidd dir bereet iwwert d'Bewäertung vun den Dossiers de vacances ze diskutéieren, fir ze garantéieren, dass dës och vun der Schüler selwer produzéiert ginn?

	<p>Cf 15.</p>
	<p>Mer sinn fir Diskussiounen op.</p>
	<p>Auf jeden Fall, es handelt sich beim aktuellen Modus um eine "Mogelpackung".</p>
	<p>Jo. Mir wäerten och analyséieren, ob et sënnvoll ass, fir fakultativ Sproochvakancen als Alternativ zu den „Dossiers de vacances“ an de Sproochfächer ze proposéieren.</p>
	<p>Et misst eng Selbstverständlechkeet sinn, dass d'Vakanzendossieren, wéi all aner „Hausaufgab“, vun de Schüler selwer gemaach ginn.</p>

	Oui.
déi Konservativ	Mir stinn, fir méi schoulesch Fräiheet, a manner schoulesch Diktatur: eng gewësse Fräiheet an Autonomie vum Schüler beim Ausschaffe vu sengem Vakanzendossier muss garantéiert bleiwen.
	/

21. Sidd dir fir d'Bäibehale vun der Triple Correction bei den Ofschlossexamen oder fir eng aner Variant?

	Cf. 15.
	Wann d' triple correction géif als Problem ugesi ginn, sinn mer och hei fir Diskussiounen op. Wichtig ass et datt eng fair an korrekt Evaluatioun garantéiert gëtt.
	Beibehaltung der "Triple Correction".
	D'DP steet hannert dem intersyndikalen Accord, deem d'Regierung am Kader vun der Mediationsprozedur iwwer d'Modalitéiten vun den Ofschlossexamen fonnt huet.
	D'dräifach Verbesserung soll bäibehale ginn.
	Oui.
déi Konservativ	Jo mir hale um Prinzip vun der Dräifachkorrektur fest.
	Cf. 7.

C) AARBECHTSBEDINGUNGE VUM ENSEIGNANT

1. Engagéiert dir iech, fir de Fall datt dir als Partei no de Wahlen fir d'Education oder d'Fonction publique zoustänneg sidd, zu engem reellen a reegelméissegem Sozialdialog mat eis als representativer Gewerkschaft am Secondaire? Dat heescht, datt de respektive Minister selwer, sech och mindestens eemol pro Trimester, mat der FEDUSE/Enseignement trifft, zousätzlech zu den Entrevue mat de Ministerialbeamten.

	Ja.
	Bildungspolitik geet just zesummen mat den Betroffenen. An dem Sënn well d'CSV den Dialog mat de Schoulpartner, spréich en reegelméissegem Austausch mat de Schoulpartner, institutionaliséieren.
	Zweifelsohne. Die KPL setzt sich seit ihrer Gründung für eine Stärkung der Gewerkschaften ein. Die sozialen Kämpfe der CGFP fanden in den letzten Jahrzehnten stets den Zuspruch und die Unterstützung der KPL - oftmals war die KPL bei Protestveranstaltungen der CGFP mit einem Vertreter oder einer Delegation präsent und demonstrierte dadurch ihre Solidarität. Das kann man von den anderen Parteien nicht behaupten. Die KPL plädiert in ihrem Wahlprogramm darüber hinaus für eine Stärkung und Solidarisierung der Lehrgewerkschaften durch die Gründung eines »Gewerkschaftstisches«, anstatt eines so genannten »Bildungstisches« ("Bildungsdësch"), der die Lehrerkomitees und Gewerkschaften entmündigen und diskreditieren soll. In diesem Gremium mit Vetorecht sollen alle Lehrgewerkschaften sowie Mitglieder der nationalen Schülerkonferenz vertreten sein; der Minister soll wichtige bildungspolitische Entscheidungen nur in Absprache mit dem »Gewerkschaftstisch« treffen.
	D'DP wëll e gréisstméigleche Konsens mat allen Acteuren a bildungspoliteschen Themen. E konkreten a reegelméissegem Sozialdialog mat de Gewerkschaften ass d'Voraussetzung dofir.
	De „stännegen“ Dialog mat alle Schoulpartner ass fir d'ADR eng Selbstverständlechkeet. D'Gewerkschafte vun den Enseignanten sinn dobäi e wichtige Partner an deem Dialog.
	Nous prônons une implication des syndicats des enseignants dans la gestation des lois et règlements, et cela dès l'étape de l'avant-projet.
déli Konservativ	Selbstverständlech!
	Une consultation régulière (au moins une fois par trimestre) doit avoir lieu entre le ministre et les différents représentants du personnel enseignant.

2. Gesitt dir d'FEDUSE/Enseignement, sou wéi d'Statute vun der CGFP et virgesinn, als berechtigte Verhandlungspartner vun der CGFP un wann et em déi sektoriell Reformen a Froen am Enseignement Secondaire geet?

	Ja.
	D'Feduse ass natierlech een vun den privilegiéierten Partner. Mee eng Regierung muss bei den sektoriellen Diskussiounen mat allen Partner schwätzen.
	Ja. Vgl. ebenfalls Erläuterungen zu Frage 1.

	Jo, fir staark Accorde brauch ee staark Gewerkschaften. Falls d'Féduse an Zukunft wéilt separat consultéiert ginn, kënnt d'DP deem selbstverständlech no.
	All „Sozialpartner“ muss kënne selbstänneg seng Delegéiert bei Verhandlung designéieren. Déi relativ Stärkt vun deenen eenzelen Gewerkschaften gëtt demokratesch iwwer d'Sozialwalen bestëmmt. D'Politik huet sech dobäi eraus ze halen.
	Cf. 1.
	Jo, den Dialog ass eis ganz wichteg.
	La FEDUSE est évidemment une organisation qui doit être invitée aux consultations régulières du ministre.

3. Sidd dir bereet, no de Reforme vun 2015 an 2018, déi zum Virdeel vun den Employéë waren, och d'Professeurs-Candidats sursitaires ze regulariséieren an d'Fonctionnairescarrièren am Secondaire substantiell ze verbessern?

	Fragen, welche sich auf Karriere, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen beziehen, sind im globalen Kontext des Sozialdialogs im öffentlichen Dienst zu betrachten und zu verhandeln. Sie losgelöst für einen einzelnen Sektor zu beantworten, sehen wir zu diesem Zeitpunkt als verfrüht und daher nicht angebracht an. Prinzipiell stehen déi gréng für eine konstruktive Weiterführung des Sozialdialogs unter partizipativer Einbeziehung der stellvertretenden Organe, Organisationen, Schulleitungen, Personalvertretungen usw., dies auf Basis einer faktuellen Analyse der bestehenden Verhältnisse und Entwicklungen. Dabei gilt es, potenzielle Ungerechtigkeiten auf allen Ebenen aufzudecken und zu beheben, die Entwicklung des Schulwesens nach modernen Gesichtspunkten auszurichten und bedarfsorientierte Entscheidungen zu treffen. Auf keinen Fall dürfen die sozialen Errungenschaften dabei in Frage gestellt werden. Auch muss der Personalbestand, sowie die Ausbildung und Qualifikation des gesamten Personals an die Entwicklung des Schulwesens, der notwendigen pädagogischen und bildungsbezogenen Arbeit, sowie der Gesellschaft angepasst werden. Vergleichsstudien zum Ausland können dabei behilflich sein, jedoch müssen sowohl die Qualität, als auch die Besonderheit unseres multikulturellen und komplexen Schulsystems stets im Mittelpunkt der Diskussionen und Verhandlungen stehen.
	Mir gesinn dat favorabel. Definitiv Léisungen müssen bei den sektoriellen Diskussiounen fonnt ginn.
	Ja. Diese Lehrer (professeurs-candidats) tragen eine große Verantwortung und müssen dementsprechend entlohnt werden. Was die Aufwertung der Professorenlaufbahn betrifft, wäre eine Harmonisierung zwischen Magistraten- und Sekundarschullehrerlaufbahn denkbar.
	D'Negociatiounen iwwer d'Altersdécharge, Koeffizienter an Indemnitéite si Verhandlungssaach tèschent de representative Gewerkschaften an der nächster Regierung. Esou wéi an der Vergaangenheet, ass d'DP op fir all fairen, oppenen an konstruktiven Dialog.
	Grondsätzlech sollen d'Poste vum „Professor“ am Secondaire vu Beamte besat ginn, déi dofir déi néideg Studie gemaach hunn an d'ASTELLUNGSPROZEDUR GEMEESCHTERT HUNN. DËST MUSS NEES D'NORMALITÉIT GINN. WELL DËST NET ESOU ASS, MUSSEN D'SOZIALPARTNER LÉISUNGEN AUSSCHAFFEN, FIR ENG FIR ALL SÄITE GERECHT SOLUTIOUN FIR D'„CHARGÉEN“ ZE FANNEN.

	En principe oui, ces points ne figurent néanmoins pas dans notre programme. La mesure de réduction des 25 % des indemnités des commissions nous paraît particulièrement néfaste, puisque ce sont précisément les enseignants très engagés qui sont lésés. déi Lénk agiront dans le sens d'une abolition du règlement du 21 juin 2013 et d'un rétablissement de l'ancien tarif.
déi Konservativ	Jo mir sti fir Verbesserungen.
	Les revendications salariales et sociales des enseignants doivent être prises au sérieux, car ce sont eux qui préparent l'avenir du pays : l'éducation des jeunes.

4. **Sidd dir bereet ze garantéieren, datt d'Acquis sociaux, wéi z.B. Altersdechargen a Koeffizienter net beschnidde ginn?**

	Ja.
	Jo.
	Ja! Die KPL fordert die Rücknahme der Reform in der »fonction publique« (Bewertungssystem, Hierarchisierung), die sich negativ auf das Erziehungs- und Bildungswesen auswirkt. Als marxistische Partei des sozialen Fortschritts stemmen wir uns gegen alle möglichen Angriffe auf soziale resp. gewerkschaftliche Errungenschaften.
	Cf. 3.
	D'ADR wäert an der nächster Legislatur näischt un den „Acquis sociaux“ am öffentlichen Déngscht änneren. Eng „Langzäitgarantie“ op sozial Acquisen gëtt et fir keen.
	Cf. 3.
déi Konservativ	Jo d'acquis sociaux'en sollen erhalte bleiwen.
	Cf. 3.

5. **Sidd dir bereet d'Reduktioun vu 25% op den Indemnitéite vun den Kommissiounen erëm réckgängig ze maachen, resp. anescht ze kompenséieren?**

	Cf. 3.
	Fir dese Punkt muss am Kader vun den sektoriellen Diskussiounen een Accord fonnt ginn.
	Auf jeden Fall. Bereits 2013 forderte die KPL: "Als fortschrittliche, marxistische Partei, die sich für die Anpassung der Löhne an die Produktivität – und diese ist in diesem Lande (wie die CGFP und die CSL es bereits nachgewiesen haben) sehr hoch – einsetzt, die sich gegen jeglichen Sozialabbau engagiert und die seit vielen Jahren eine Kampagne mit dem Titel « Géint all Sozialofbau! » organisiert, tritt die Kommunistische Partei Luxemburgs für die vollständige Wiederherstellung der « indemnités des commissions » ein. Diese dürfen <i>nicht mehr</i> um 25 Prozent gekürzt werden, denn das Erstellen von Examensprüfungen, das Verbessern von

	Examenskopen sowie das Abhalten von mündlichen Prüfungen ist mit einem deutlichen Mehr an Arbeitsaufwand verbunden."
	Cf. 3.
	Dësen Punkt muss am Kader vu generelle Verhandlungen negociéiert ginn.
	Cf. 3.
déi Konservativ	Jo, mir géingen d'Reduktioun réckgängeg maachen.
	Cf. 3.

6. Duerch d'Reform vum Cycle Inferieur am ESG geet d'Aarbechtsbelaaschtung vu verschiddenen Enseignante staark erop. Sidd Dir averstanen, fir dëser Méibelaaschtung duerch eng Erhéijung vum Koeffizient Rechnung ze droen?

	Cf. 3.
	Fir dese Punkt muss am Kader vun den sektoriellen Diskussiounen een Accord fonnt ginn.
	Ja.
	Cf. 3.
	Dësen Punkt muss am Kader vu generelle Verhandlungen negociéiert ginn.
	Cf. 3.
déi Konservativ	Mir si fir eng allgemeng Entlaaschtung vun de Proffen.
	Cf. 3.

7. Sidd dir bereet d'Gesetz iwwert d'Zäitspuerkonten esou duerchzebréngen, wéi et lo virläit, falls et net bis zum Enn vun dësem Parlament géif gestëmmt ginn?

	Das Gesetz wurde gestimmt. déi gréng haben es mitgetragen.
	Ass gestëmmt. Mer hunn dëst Gesetz mat gestëmmt.
	Ja.

	D'Gesetz iwwer d'Zäitspuerkonten an der Fonction Publique ass mat der Zoustëmmung vun der DP an der Chamber gestëmmt ginn. Mir wäerten elo an der Educatioun fir eng séier a gutt Ëmsëtzung suergen.
	Akkorden déi tëschent der Regierung (oder enger „virrechter Regierung“) an de Sozialpartner beschloss gi sinn, mussen agehale ginn.
	Question devenue sans objet.
déli Konservativ	An eisem Programm steet néiergeschriwwen, datt mir fir d' Aféierung vun Zäitspuerpläng fir de Staats- a Privatsecteur antrieden.
	Cf. 3.

8. **Wéi wëllt dir eventuell zousätzlech d'Carrière vum Professor au vu vun der grousser Penurie erëm valoriséieren, besonnesch nodeems seng Tâche an deene leschte Joren daitlech méi grouss a méi komplex ginn ass a seng Responsabilitéiten ëmmer weider zougeholl hunn?**

	déli gréng werden eine Bildungs-Plattform ("assises de l'éducation") organisieren um die zukünftigen Personalbedürfnisse, Bildungsinhalte und Rekrutierungsmaßnahmen im Schulwesen zusammen mit allen Schul- und Sozialpartner*innen zu analysieren und nachhaltige Lösungsansätze auszuarbeiten. Wichtige Entscheidungen sollen nicht von oben herab diktiert, sondern zusammen erarbeitet werden!
	Fir dese Punkt muss am Kader vun den sektoriellen Diskussiounen een Accord fonnt ginn.
	Eine Harmonisierung zwischen Magistraten- und Professorenlaufbahn wäre durchaus denkbar. Es sei überdies darauf hingewiesen, dass in einer kapitalistischen Gesellschaft mittels der Medien der herrschenden Klasse direkte oder indirekte Hetzkampagnen gegen verschiedene Berufsstände – in Sonderheit aus dem staatlichen Sektor – betrieben werden, um die schaffenden Menschen zu spalten und einer Einheit der Arbeitenden entgegenzuwirken – frei nach dem Prinzip « Divide et impera! ». Der Lehrerberuf verdient es, seinen (früheren) guten Ruf wiederzuerlangen. In einer sozial gerechteren Gesellschaft wäre dies automatisch der Fall. Darüber hinaus würden die oben eruierten Betreuungsmaßnahmen dem Lehrer das Unterrichten erleichtern, er könnte sich intensiver auf die Wissens- und Kompetenzvermittlung konzentrieren, d.h. auf das Wesentliche. Auf diese Weise würde der Beruf für junge Wissenschaftler – aus allen Fachbereichen – sicherlich wieder interessanter werden.
	Och hei verweist d'DP op d'Negociatioune mat der nächster Regierung. Allerdéngs sollt een ervirhiewen, datt, laut enger flächendeckender Ëmfro, ganzer 51% vun de Lëtzebuurger Enseignantent extrem oder ganz zefridde mat hirer professioneller Situatioun sinn. Dat sinn esouguer 8 Prozentpunkte méi, ewéi de Rescht vum öffentlechen Déngscht.
	D'Carrière vum Professor, a méi generell vum Enseignant, ze valoriséieren ass eng grouss Aufgab fir d'ganz Gesellschaft an net nëmme vun der Politik. Duerzou gehéiert nees d'Loscht um Léieren, de Respekt virun der „Autoritéit“ a viles méi.
	Nous ne savons pas répondre pour l'instant à cette question.
déli Konservativ	Eng Valoriséierung duerch eng administrativ Entlaschtung.
	Cf. 3.

9. Sidd dir zefridde mam aktuelle Recrutementsverfahren vun den Professerer (Examen-concours)?

	<p>Cf. 8.</p>
	<p>Mer wäerten den Examen-Concours, falls de Bedarf fest gestallt gëtt, zesummen mat den Schoulpartner upassen.</p>
	<p>Nach Ansicht der KPL besteht ein akuter Lehrermangel, auch im Sekundarschulbereich. Der Unterricht kann nur individueller gestaltet und die Klassengrößen können nur reduziert werden, wenn das bestehende Lehrerkontingent aufgestockt wird. Die Prozedur für die Rekrutierung von neuen « professeurs-stagiaires » muss überdacht werden. Ohne Zweifel spielen die fachlichen Kenntnisse eine entscheidende Rolle, jedoch sollten in kürzeren Zeitabständen mehr Kandidaten für die Professorenlaufbahn angeworben werden – im Januar, im Juni / Juli und im Oktober (für die Kandidaten, die beim ersten Versuch durchgefallen sind, resp. für Kandidaten, die erst im Sommer das Studium abgeschlossen haben). Das Examen bedarf außerdem einer Überarbeitung; im Grunde sollte es etwas entschlackt werden. Fachliche Kenntnisse lassen sich auch im Laufe des so genannten „stage“ überprüfen (z.B. schriftliche Zwischenprüfungen) sowie im Rahmen des >travail de candidature<. Die KPL ist sich dieses schwierigen Spagats (cf. obige Kritik an den Bachelor- und Masterstudiengängen) bewusst.</p>
	<p>Mir wäerten déi aktuell Rekrutementsprozedur evaluéieren. An enger zweeter Etapp ginn Upassunge mat de legitiméierte Verhandlungspartner diskutéiert. Schon an dëser Legislaturperiod goufen et Upassungen fir den ëmmer méi spezifeschen Universitëitsofschlëss Rechnung ze droen. D'Zougankskritären zum Concours goufen doduerch méi gerecht gemaach.</p>
	<p>Beim Rekrutement muss weider dofir gesuert ginn, datt déi zukünfteg Professerer déi néideg Qualitéiten matbréngen fir hiner immens wichteger Aufgab gerecht ze ginn. Den aktuelle „nivellement vers le bas“ an der Schoul (z.B. iwwert Kompenséieren) bréngt en „nivellement vers le bas“ an den Examen a beim Concours mat... D'Kaz bässt sech an de Schwanz! Dëst ass nëmme an engem gemeinsamen Effort, iwwert Joren, vun alle Schoulpartner riicht ze bëien.</p>
	<p>Non ! Nous pensons qu'il faudra revoir la méthode de recrutement actuelle, notamment en fixant des objectifs cohérents pour les épreuves du concours dans les différentes branches et en rendant le concours plus transparent, tant au niveau de la composition des jurys que de la motivation des décisions. Afin d'accroître le nombre de candidats au concours, le MENFP devrait lancer une campagne de recrutement, particulièrement via une meilleure sensibilisation des lycéens et des étudiants ! Il faudrait prendre en compte notamment les qualités relationnelles des candidats. Il faut considérer néanmoins qu'il est difficile d'établir des critères dans ce domaine et qu'on risque de glisser vers des appréciations qui manquent d'objectivité. Un entretien serait utile pour élucider le potentiel communicatif et pédagogique indispensable à l'exercice du métier.</p>
	<p>Jo mir si generell zefridden, fir Verbesserungen an Adaptatiounen awer oppen.</p>
	<p>Le système de recrutement des professeurs devrait être analysé par les enseignants qui donneront leurs avis. Cet avis devra guider les décisions des ministres.</p>

10. Sidd dir der Meenung, dass een just d'Savoirs disiplinaires beim Recrutement vun de Kandidate sollt berécksiichtegen, oder och déi pedagogesch Kompetenzen?

	Cf. 8.
	Cf. 9.
	Es reicht, das rein fachliche Wissen bzw. die fachspezifischen Kompetenzen abzu prüfen. Viele Referendare entwickeln ihre didaktischen und pädagogischen Fähigkeiten erst im Rahmen des >stage<. Kurzum: Zahlreiche Universitätsabsolventen blühen erst gegen Ende des Referendariats rhetorisch-pädagogisch auf. Während des theoretischen Teils des Referendariats müssen insbesondere die fachdidaktischen Seminare und Hausarbeiten ins Gewicht fallen. Dergestalt können eventuelle Wissenslücken geschlossen werden – hier wäre es geboten, wenn der Kandidat seine Schwächen angeben würde, um diese zumindest fachdidaktisch aufzuarbeiten (z.B. ein Kandidat im Fach „Französisch“, der seine Masterarbeit über eine textlinguistische Fragestellung geschrieben hat, ist nicht unbedingt ein guter Vermittler von Literaturgeschichte).
	Nieft engem breede Fachwëssen, sollen d'Enseignanten och pedagogesch Kompetenzen hunn. Dëst ass fir eis eng Schlüsselkompetenz fir de Schüler d'Wëssen op eng interessant an pedagogesch wäertvoll Manéier ze vermëttelen.
	Wëssen a Wësse bäibréngen: béides ass gläich Wichtig!
	Cf. 9.
déli Konservativ	Souwuel d'pädagogesch Kompetenzen, ewéi de Savoir disciplinaire si wichtig.
	Cf. 9.

11. Sidd dir fir de Rekrutement vu Professeren, déi net déi dräi offiziell Landessproochen (Lëtzebuergesch, Franséisch an Däitsch) beherrschen ?

	Da die Kommunikation zwischen Lehrpersonal und Schüler*innen sowohl in den Grundschulen als auch im Sekundarbereich von großer Bedeutung ist, sind wir der Meinung, dass die Dreisprachigkeit der Professoren notwendig ist.
	Nëmmen an Ausnahmefäll.
	Sowohl ein Grundschul- als auch ein Sekundarschullehrer muss die drei offiziellen Landessprachen (Lëtz., Frz., Dt.) beherrschen. Sollte dies bei einem Kandidaten oder einer Kandidatin nicht der Fall sein (z.B. Kandidaten aus angrenzenden oder anderen europäischen Ländern), würde sich ein Pflichtkurssystem (Besuch des Kursus mittels Entlastungsstunden) als sehr nützlich erweisen.
	D'DP ass prinzipiell der Meenung, dass d'Enseignanten aus der öffentlecher Schoul sollen déi dräi offiziell Landessprooche gutt beherrschen. Dat gëllt allerdéngs net fir Schoulen, déi ee spezifesch Besoin un Enseignanten hunn, wéi z.B. Schoule mat internationale Schoulprogrammer.
	Jiddereen, also och den Enseignant, deen an der lëtzebuergescher öffentlecher Funktioun schafft, muss déi dräi Verwaltungssprooche Lëtzebuergesch, Däitsch a

	Franséisch op héijem Niveau kënnen. Dobäi ass d'perfekt Beherrsche vun der Lëtzebuerger Sprooch eng onverzichtbar Konditioun fir d'ADR. Auslänner, déi an der öffentlecher Funktioun schaffen, mussen sech verpflichten, Lëtzebuergeresch ze léieren an iwwert e kontrolléierten an zäitlech festgeluechte Stufesystem hir Sproochkenntnesser konstant ze verbesseren an ze verdéieren. Dëst gëtt iwwert e Sproochentest gepréift, an nëmme wien dësen Test packt, kann definitiv an d'öffentlech Funktioun opgeholl ginn.
	A notre avis, tous les professeurs doivent maîtriser les trois langues officielles du pays !
déli <i>K</i> onservativ	Neen, mir sinn der Iwwerzeugung trei, datt d'Lëtzebuerger Sprooch als eng absolut Pflicht a Prioritéit ziele muss, d'Lëtzebuerger Sprooch ass fir dëse Beruffssecteur essentiell.
	Savoir parler les trois langues officielles nous semble utile.

12. **Engagéiert dir iech en Faveur vum Fonctionariat an der Educatioun a géint eng schlächend Aféierung vum Employésstatut, resp enger Privatiséierung?**

	Ja.
	Jo.
	Die KPL vertritt diesbezüglich eine sehr klare Position: Der Rückgriff auf Lehrbeauftragte soll durch die Bereitstellung einer größeren Anzahl an Referendarplätzen («Stagiaire«-Stellen) in Zukunft ganz vermieden werden, um auf diesem Wege auch die Zweiklassengesellschaft im Lehrerberuf abzuschaffen. Ellenbogenmentalität und Hörigkeit haben an den öffentlichen Schulen keinen Platz. Schüler brauchen solidarische und sozial denkendes Lehrpersonal. Durch die Privatisierung, die vom liberalen Minister aus Kostengründen forciert worden ist, verliert der Beruf an Attraktivität und Qualität. An luxemburgischen Schulen sollen im Rahmen eines "Stage" pädagogisch ausgebildete und verbeamtete Lehrer unterrichten. Was die Professorenlaufbahn angeht, sollte es wie bisher bei der « carrière plane » bleiben, trägt dieser Modus doch im Wesentlichen zur Solidarität und kollegialen Atmosphäre bei.
	D'DP schwätzt sech fir e modernen, effikassen a gutt ausgebildeten öffentlechen Déngscht aus. Esou ewéi an den anere Beräicher, wëlle mir primär Fonctionnaire rekrutéieren. Op Employéeë soll komplementär zeréckgegraff ginn.
	Prinzipiell müssen déi geneemegt Effektiver, och am Secondaire, esou besat ginn, wéi dëst am Statut vum öffentlechen Déngscht virgesinn ass. D'Prioritéit muss also doranner leien, Professere ënner dësem Statut ze verpflichten, wann d'Konditiounen dofir erfüllt sinn. Well dëst, leider, net fir all Poste méiglech ass, ass et awer wichteg Enseignante mat der beschtméiglecher Qualifikatioun ze fannen fir datt keng Schoulstonn ausfällt.
	Oui.
déli <i>K</i> onservativ	Neen, fir eis Partei soll d'öffentlech Schoul, eng staatlech Institutioun bleiwen, mir si géint eng Privatiséierung vum Lëtzebuerger Schoulwiesen.
	Tous changements ne devront pas être faits contre l'avis des enseignants concernés.

13. **Plangt dir en « Enseignant unique» fir den Enseignement fondamental, Secondaire classique a Secondaire général anzeféieren?**

	Nein.
	Neen.
	Nein. Grundschullehrer und Sekundarschullehrer haben andere pädagogische und didaktische Tätigkeitsfelder – zwischen Kindheit und Adoleszenz bestehen wesentliche Unterschiede, unterschiedliche pädagogische sowie didaktische Methoden bzw. Ansätze sind hierbei notwendig. Darüber hinaus bedarf es in der Sekundarschule gut ausgebildeter Wissenschaftler, um die Schüler auf das Hochschul- / Universitätsstudium resp. den Beruf / das Handwerk vorzubereiten. Freilich sollen – wie bisher – Grundschullehrer im « cycle inférieur » verschiedene Fächer unterrichten können, im anderen Falle würde der Lehrermangel noch akuter werden.
	Nee. Ënnerschiddlech Ufuerderungen, erfuerderen ënnerschiddlech Ausbildungen.
	Nee, dowéinst sinn d'Ufuerderunge un d'Enseignante ze verschidden.
	Pour l'instant, nous ne voyons pas un avantage dans la création d'un « enseignant unique » pour l'enseignement fondamental, secondaire général et secondaire classique. En revanche, nous pensons que ces différents intervenants doivent tous disposer d'une formation de haut niveau, aussi bien disciplinaire que pédagogique.
déi Konservativ	Jo zum Enseignement unique mat Récksiicht op déi jeeweileg Spezifikatiounen.
	Cf. 12.

14. **Wat fir e Profil sollt e Professor aus dem Secondaire classique a Secondaire général hunn (initial Formatioun, disciplinärt Wëssen, pedagogesch Ausbildung) ?**

	Cf. 8.
	Ee gudden Enseignant muss fachlech an pädagogesch top sinn. Déi pädagogesch Ausbildung soll v.a. während dem Stage erfollegen. De „master in secondary education“ muss evaluéiert ginn.
	Ein Sekundarschullehrer muss in erster Linie über eine grundsollide und umfassende wissenschaftliche Ausbildung verfügen. In den Augen der KPL wird dies aufgrund der aus den USA und Großbritannien übernommenen »Bachelor«- und »Master«-Studiengänge immer schwerer werden. An den Universitäten dürfen keine »Fachidioten« für irgendwelche Nischen im Bereich der Wirtschaft herangezüchtet werden. Es bedarf in erster Linie umfangreich ausgebildeter Ingenieure, Naturwissenschaftler, Ökonomen und Geisteswissenschaftler.
	De Corps enseignant sollt e breed Fachwëssen hunn a kënne Wëssen op eng pedagogesch wäertvoll Aart a Weis vermëttelen. Dee Corps soll sech awer och duerch ënnerschiddlech Profiller auszeechnen. Ënnerschiddlech Spezialisatiounen a Beruffserfarunge baussent der Education nationale, plus déi permanent Weiterbildung, beräicheren den Unterrecht a wierken sech positiv op d'Motivatioun vun de Schüler aus. Duerch Dispensen oder Reduktioune vum

	<p>Stage, soll de Beruff vum Enseignant an Zukunft méi attraktiv gi fir Leit, déi scho Berufserfahrung an hirer Disziplin gesammelt hunn an déi hir Experienz wëllen an den Enseignement mat erabrénge.</p> <p>Gläichzäiteg solle Professerer hir Formatiounen an Didaktik an a Pädagogik duerch eng Reduktioun vun der Stagezäit ugerechent kréien.</p>
	Do kéint ee Bicher driwwer schreiwen! Den aktuelle System soll prinzipielle bäibehale ginn an d'Qualitéit an alle Beräicher ausgebaut ginn.
	Cf. 13.
déli Konservativ	3x Jo. An eisen Aen,gehéiert souwuel d'initial Formatioun, wéi och disciplinärt Wëssen an d'pedagogesch Ausbildung zum Profil vum Einsegnantsberuff.
	Cf. 12.

15. **Ëmmer méi Schüler kréien op Grond vu besonneschen edukative Besoine ee sougenannten „Aménagement raisonnable“ accordéiert. Am Géigesaz zum EF gëtt et am ES allerdéngs keen Equivalent zu den „Instituteurs spécialisés“, déi sech ëm déi spezifesch Besoine vun dese Schüler këmmere. Den Enseignant am ES ass aktuell mat der Ëmsetzung vun deene verschiddenen Amenagementer op sech eleng gestallt, wat eng grouss Belaaschtung duerstellt. Wéi gedenkt Dir, dese Problem ze léisen?**

	Cf. 8.
	Wann an Zesummenaarbecht mam SPOS net genuch Hëllef kann assuréiert ginn, dann müssen och fir den Secondaire genuch ESEB' en zur Verfügung stoen.
	Im Bildungskapitel des Wahlprogramms fordert die KPL: "(...) die Einstellung von weiteren gut ausgebildeten Lehrern und Erziehern zur Entlastung des vorhandenen Lehrpersonals und zur besseren Schülerbetreuung. Die staatliche Rekrutierung von Lehrern und Erziehern muss den Anforderungen angepasst und für die Anwärter durch präzise Kriterien bei den Staatsexamina transparenter werden." Sozial gerechte Bildung und wahrhaftige Individualisierung derselben verlangen also zum einen ein breites sowie professionelles Nachhilfe- und Förderprogramm für sämtliche Schüler mit entsprechendem Bedarf; zum anderen die Reduzierung der Klassengrößen und die Aufstockung des Unterrichtsstundenkontingents, einhergehend mit einer jährlich zunehmenden Einstellung von ausgebildeten Lehrkräften zur besseren Schülerbetreuung.
	D'DP wäert e kohärent Inklusiounskonzept fir d'Lycéeën ausschaffen, an deem déi national Kompetenzzentren, d'„Commission des Aménagements raisonnables“, den CEPAS an och den SEPAS agebonne ginn. D'DP wëll de Lycéeën – ähnelech wéi am Fondamental – méi Fachpersonal aus der „Sonderpädagogik“ zur Verfügung stellen. Donieft sollen och déi nei Kompetenzzentren, fir Kanner mat Léierschwächten, Héichbegabung a mat Verhalensopfällegkeeten, ausgebaut ginn. Dat wäert de Lycéeën hëllef, fir déi Schüler op méi eng fachgerecht an differenziert Manéier ze betreien.
	Fir d'ADR ass d'Inklusioun vu Kanner mat spezifesch Besoinen eng Selbstverständlechkeet. Fir datt dëst am Schoulbetrieb funktionéiert, muss genuch zousätzlecht spezialiséiert Personal agestallt ginn, dëst natierlech och am Secondaire.
	Question très spécifique, sans réponse pour l'instant de notre part.

	<p>Mir si géint eng Separatioun, Segregatioun oder Diskriminéierung vu Schüler mat Handicap, a sti fir e Schoulsystem vun der Inklusioun an dem Respekt. Selbstverständlech gëtt et eng Ausnahm, fir spezifesch Schoulfächer, wou mir de betraffene Schüler, Proffe mat extraer Formatioun, zur Säit stelle wëllen.</p>
	<p>Encore une fois demandons l'avis des enseignants concernés et respectons ces avis pour le bien de tous.</p>